# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 470. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 7. October 1880.

## Das handelspolitische Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich.

Berlin, 6. October.

Es ist jetzt reichlich ein Jahr her, seit der laute Jubel, der von Wien her erdröhnte aus Anlaß der abgeschlossenen österreichisch-deutschen Entente, sich noch verstärkte, weil bekannt wurde, nicht allein auf politischem Gebiete hätten Fürsten Bismarck und Graf Andrassy sich verständigt, sondern sie seien auch übereingekommen, auf dem handelspolitischen Gebiete sehr weitgehende Erleichterungen zwischen den Nachbarreichen herzustellen. Die Nachricht trat sehr positiv auf und stammte aus officiösen Quellen; die telegraphischen Bureaux waren es ja, denen man alle Nachrichten über jene denkwürdige Entrevue verdankte, und diese konnten selbstverständlich keine Nachrichten bringen, die ihnen nicht mit hoher Autorisation zugegangen waren. Die Nachrichten waren so gefaßt, daß der unbefangene Leser glauben mußte, die beiden Kanzler seien nicht allein von dem Streben beseelt, ein handelsfreundliches Verhältniß zwischen den beiden Reichen herzustellen, sondern sie hätten auch schon das Geheimniß entdeckt, wie ein so hoch gestecktes Ziel unbeschadet der sonstigen wirthschaftlichen Anschauungen und allen Meistbegünstigungsklauseln mit andern Staaten zum Trotze sich erreichen lasse.

Seitdem ist nichts zu Stande gekommen, als ein ziemlich inhaltleerer provisorischer Vertrag, der am 1. Juli k. J. abläuft, wenn er bis dahin nicht erneuert wird oder etwas Anderes an seine Stelle tritt. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag aber erfüllt seitdem seine Function als Seeschlange in der Presse, und von Zeit zu Zeit taucht die Nachricht auf, nächstens würden die Verhandlungen ernstlich beginnen. Und das wird für eine lange Zeit nicht anders werden. Ein so inhaltleerer Vertrag, wie derjenige vom 31. December 1879, wird niemals anders als auf einen sehr kurzen Zeitraum abgeschlossen werden, denn niemals werden die beiden Reiche zu der Resignation gelangen, in diesen dürftigen Paragraphen den ganzen Inhalt dessen zu sehen, was sie mit einander abzumachen haben. Nach dem kurzen Zeitraum von höchstens 6 oder 12 Monaten, höchstens von 2 Jahren werden daher die Verhandlungen immer von Neuem beginnen, und jede solche Verhandlung wird eine Mahnung sein, endlich zu einer tiefer gehenden Verständigung zu gelangen.

Die öffentliche Meinung aber beruhigt sich nicht einmal bei diesen periodisch wiederkehrenden amtlichen Verhandlungen, sondern verkündet von Zeit zu Zeit ohne Legitimation auf eigene Hand, daß der Abschluß einer Verständigung bevorstehe, denn die öffentliche Meinung empfindet es sehr wohl, daß hier das Wort des Fürsten Bismarck in starker Weise engagirt ist; sie empfindet eben so sehr, daß Fürst Bismarck sein Wort engagiren mußte, weil die von ihm angebahnte mitteleuropäische Politik eines herzlichen und dauernden Einverständnisses zwischen Deutschland und Oesterreich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann, wenn sie stets auf die Probe von Handelsfeindseligkeiten gestellt wird.

Es geht mit dem Zollkriege ganz genau, wie es mit dem wirklichen Kriege geht; er wird von Zeit zu Zeit unvermeidlich, weil ein Theil oder vielleicht der eine und der andere, sich im Irrthum über die Grenzen seiner Macht befindet. Wie dem wirklichen Kriege, muß auch dem Zollkriege endlich einmal der Friede folgen. Und nach dem Abschluß des Friedens wird wenigstens der eine Theil, vielleicht sogar der eine und der andere, den Wunsch hegen, daß er seine Kräfte bei Zeiten genauer gemessen und den Ausbruch des Krieges verhütet hätte. Der Zustand, der sich nach dem Kriege durch den Frieden herstellen läßt, läßt sich jedenfalls auch ohne Krieg auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung herstellen.

Will Jemand im Ernste glauben, daß den Schädigungen des Grenzverkehrs, welche der Töpferkrieg bei Znaim im Gefolge hat, irgend ein Nutzen für eine große nationale Industrie zur Seite steht, daß es nicht für beide Theile am besten wäre, diesen Plackereien ein Ende zu machen? Die gegenseitigen Schädigungen werden endlich zu einem Abkommen zwingen, welches denselben ein Ende macht, und es wäre kein Schade, wenn man schon heute begönne, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie ein solches Abkommen aussehen muß. ♀

## Deutschland.

Berlin, 6. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath z. D. Kanther zu Liegnitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer Höper zu Dollern im Stader Geestkreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Schiffsfähnrich Saxe in der Kaiserlich russischen Marine den Rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Kaiserlich-Königlich österreichisch-ungarischen Vice-Consul Zagórski zu Widdin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den bisherigen ständigen Hilfsarbeiter beim Reichsschatzamt, Regierungsrath Schraut, sowie den bisherigen Königlich preußischen Regierungs-Rath Triest zu Geheimen Regierungs-Räthen und vortragenden Räthen im Reichsschatzamte ernannt.

Se. Majestät der König hat den Historienmaler, Professor Steffeck zu Berlin zum Director und ersten Lehrer an der königlichen Kunst-Akademie zu Königsberg i. Pr. ernannt; die Wahl des Rectors der lateinischen Hauptschule und Condirectors der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S., Dr. Otto Paul Martin Frick zum Director dieser Stiftungen bestätigt; dem Rittergutsbesitzer und Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie, Rudolph Andreä zu Rürleben im Kreise Nordhausen, sowie dem im Dienste des Königlichen Kammerherrn Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck stehenden Güterdirector Paul Hoffmann zu Naklo im Kreise Tarnowitz den Charakter als Oekonomie-Rath verliehen.

Dem bisherigen Professor an der Großherzoglich badischen Kunstschule zu Karlsruhe, Hans Gude, ist die Leitung eines Meister-Ateliers für Landschaftsmalerei an der Königl. Akademie der Künste in Berlin übertragen worden. Dem Regierungs-Rath Dr. Biedenweg, bisher bei der Finanz-Direction zu Hannover, ist nach seiner Uebernahme in die geistliche und Unterrichtsverwaltung die Stelle des Justitiarius und Verwaltungsraths bei dem Provinzial-Schulcollegium in Hannover verliehen worden. Der seitherige Kreiswundarzt Dr. Telke zu Bobersberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Schroda ernannt worden. — Dem commissarischen Kreisthierarzte Dr. Heinen zu Gummersbach ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte, die commissarische Verwaltung der Kreisthierarzt-Stelle des Kreises Saarbrücken übertragen worden. (R.-Anz.)

⊙ Berlin, 6. Oct. [Theilnahme des Kaisers an einem Schulfest. — Emeriten-Gehalt der Lehrer.] Es soll, wie wir hören, in der Absicht des Kaisers liegen, der Einweihungsfeier des neu erbauten Joachimsthal'schen Gymnasiums, die auf den 20sten October anberaumt werden dürfte, beizuwohnen. — Officiös wird geschrieben: Es wird berichtet, daß der Cultusminister dem Landtage eine Novelle, betreffend das Emeriten-Gehalt der Lehrer vorzulegen beabsichtige; ob diese Vorlage bereits dem gegenwärtigen Landtage gemacht werden wird, ist noch zweifelhaft. Es zeigt sich aber dabei wieder, daß wir aus dem Turnus einer Erledigung der einzelnen Zweige des Unterrichtsgesetzes sobald nicht herauskommen werden; das Falk'sche Unterrichtsgesetz ist bekanntlich vor jeder Berathung im Staatsministerium an einer Abweisung de limine seitens des damaligen Finanzministers Camphausen gescheitert und nie wieder aufgenommen worden, obgleich der Minister Falk noch Jahr und Tag im Amte war. Jetzt kehrt man zu den einzelnen Theilen der Materie wieder zurück.

= Berlin, 6. Octbr. [Militärstrafproceßordnung. — Material für die Bundesraths-Verhandlungen. — Agitation zur Aufhebung des Civilstandsgesetzes. — Zeitpunkt der Rückkehr des Kaisers nach Berlin.] Mit der legislatorischen Förderung der Militärstrafproceßordnung soll es nun wirklich Ernst werden. Wir haben vor längerer Zeit an dieser Stelle zuerst mitgetheilt, daß der Kaiser die vor Jahren ernannte Immediat-Commission zur Vorberathung dieser Angelegenheit durch Ernennung einiger neuer Mitglieder erweitert hat. Der jetzige General-Auditeur der Armee, Geh. Oberjustizrath Oelschläger, hat unter Anlehnung an die früheren Arbeiten einen neuen Entwurf ausgearbeitet und der Commission vorgelegt. Allem Anschein nach ist man zu allseitig befriedigenden Resultaten gelangt. Jedenfalls ist der Entwurf jetzt den Bundesregierungen mitgetheilt worden und zwar unter Anheimgabe der Erstattung eines baldigen Gutachtens. Es wird hieraus zu schließen sein, daß es in der Absicht liegt, diese hochwichtige Materie schon an den nächsten Reichstag zu bringen. — Bezüglich der bevorstehenden Arbeiten des Bundesrathes und der im Zusammenhange damit vielfach erwähnten Ministerberathungen hört man jetzt Folgendes: Es ist aus der letzten Session noch eine ganze Reihe von Ausschußarbeiten, ganz oder theilweise für die Plenarberathung vorbereitet, übrig geblieben. Nun will man sowohl diese Arbeiten als auch neu einzubringendes Material zunächst in den Ausschüssen vollständigst zum Abschlusse bringen und dann erst dem Plenum überweisen, welches dann freilich unter der Theilnahme der Minister der Einzelstaaten die endgiltigen Beschlüsse zu fassen haben würde. Gegenüber diesen Thatsachen wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß die Ministerberathungen erst kurz vor dem Reichstage, also etwa im Januar, zu erwarten sein möchten. — Die Agitation zur Aufhebung des Civilstandsgesetzes, welche diesmal von Sachsen ausgeht und aus Mecklenburg ꝛc. unterstützt wird, hat hier nicht überrascht. Man ist auf solche und ähnliche Dinge längst vorbereitet und jedenfalls darauf gefaßt, die Frage an der Hand von Petitionen in der nächsten Reichstagssession zur Debatte gestellt zu sehen. Es ist zweifellos, daß auch von Preußen aus sich manche Stimmen für die Aufhebung der Civilehe äußern werden. Die preußische Regierung wird, wie die Dinge im Augenblicke liegen, sich ablehnend dagegen verhalten. Es ist zwar bekannt, daß man sich nur schwer hier dazu entschlossen hat, das Civilstandsgesetz, wie wir es jetzt haben, durchzubringen und daß namentlich dem Reichskanzler selbst nicht leicht geworden ist, dazu mitzuwirken. Indessen sieht man das ganze Vorgehen mit dem Gesetze doch als eine zu ernste und tiefgreifende Frage an, um dieselbe einer augenblicklichen Strömung wegen schon jetzt wieder nach völlig neuen Principien zu lösen. Es ist nicht anzunehmen, daß der gegenwärtige Chef der Justizverwaltung seine Hand dazu bieten wird, auf diesem Gebiete einen verhängnißvollen Schritt nach rückwärts zu thun. — Der Kaiser dürfte zur Eröffnung des Landtages in Berlin sein, obschon noch nicht feststeht, in welcher Weise die Eröffnung desselben vollzogen werden soll.

[Der Kaiser beim Kölner Dombaufest.] Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" bestätigt eine bereits von uns mitgetheilte Nachricht, indem sie schreibt: „Unser Kaiser wird auch am Morgen des zweiten Tages dem Dombaufest in Köln beiwohnen und mit hohem Gefolge den historischen Festzug von der Kaisertribüne auf dem Domhof in Augenschein nehmen."

[Fragebogen des Justizministers.] Der Justizminister hat, wie der „Germania" mitgetheilt wird, den Präsidenten der Oberlandesgerichte eine Anweisung über die Abfassung der von denselben einzureichenden Berichte zugehen lassen. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

Euere Hochwohlgeboren werden ersucht, über den Zustand der Justizverwaltung in dem Bezirk des dortigen Oberlandesgerichts dem Justizminister alle zwei Jahre einen gemeinschaftlichen Generalbericht zu erstatten. In demselben werden die nachbezeichneten Punkte regelmäßig in Betracht zu ziehen sein:

1) Die geographische Gestalt der Bezirke, deren vorgekommene Aenderungen derselben oder Vorschläge zu solchen Aenderungen;

2) der Zustand der Justizgebäude, namentlich das räumliche Bedürfniß der Justizbehörden, sowie die Art, in welcher dasselbe seine Befriedigung findet;

3) Bemerkungen, zu denen das Verfahren nach den deutschen Proceßordnungen Anlaß bietet;

4) das Kostenwesen;

5) die Behandlung der bei den Justizbehörden erwachsenden Einnahmen und Ausgaben;

6) die Dienst- und Geschäftsverhältnisse, die Thätigkeit und beziehungsweise der Vorbereitungsdienst der nachstehend bezeichneten Kategorien von Beamten: a. der Referendare, b. der Rechnungsrevisoren, c. der Gerichtsschreiber und Secretäre, d. des Kanzleipersonals, e. der Gerichtsvollzieher, f. der Gerichtsdiener;

7) die Thätigkeit der Rechtsanwälte, der Notare und der Schiedsmänner. Ueber die Qualification der einzelnen Beamten, namentlich des höheren Justizdienstes, und über die Veränderungen im Personal, über das Gefängnißwesen und die Ergebnisse der Gefängnißverwaltung werden besondere Berichte erfordert werden. Dagegen ist

8) der Stand der Rechtspflege und Verwaltung in Betreff der übrigen Geschäfte im Allgemeinen und nach den verschiedenen Geschäftsgattungen zum Gegenstande der Berichte zu machen, um die Ergebnisse der Erfahrung über die Anwendung der Gesetze und Verwaltungsnormen festzustellen und namentlich auch Material dafür zu gewinnen, ob und nach welchen Richtungen hin etwa Aenderungen in der Gesetzgebung oder Verwaltung angezeigt erscheinen.

Da die Erstattung des Generalberichts nach einer tiefgreifenden Reorganisation erfolgen wird, so könnten die Grenzen der unter Nr. 8 zu begreifenden Besprechung leicht zu weit gezogen werden, weshalb ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, daß es über die Zwecke, welchen die Berichte dienen sollen, hinausgehen würde, wenn die Grundlagen der Organisation selbst dabei einer Beurtheilung und die Gründe für oder gegen ihre Berechtigung und Zweckmäßigkeit einer Erörterung unterzogen werden sollten. Fragen dieser Art, wie z. B. die über die Abtrennung der Kassen von den Justizbehörden, über das Institut der Rechnungsrevisoren, nach welchen gewisse Geschäfte der Justizverwaltung von den Vorstandsbeamten der Collegialgerichte gemeinschaftlich zu bearbeiten sind, werden deshalb angemessener Weise aus dem Kreise der Erörterung auszuscheiden sein. Als selbstverständlich darf es gelten, daß, wo die Ansichten der Herren Vorstandsbeamten über in den Berichten zu erörternde Punkte von einander abweichen, es der Aufgabe der Berichte entsprechen wird, wenn die abweichenden Ansichten darin ihren Ausdruck finden.

Die Berichte sind dem Justizminister bis zum 15. März, das erste Mal bis zum 15. März 1881 für den Zeitraum vom 1. October 1879 bis zum 31. December 1880 einzureichen. Euren Hochwohlgeboren bleibt überlassen, die Vorstandsbeamten der Landgerichte und die mit der allgemeinen Dienstaufsicht beauftragten Amtsrichter wegen der von diesen zu erstattenden Generalberichte Ihrerseits mit entsprechender Anweisung zu versehen.

[Proceß Fritsche-Hasselmann.] Der erste Staatsanwalt des Landgerichts Berlin II hat gegen das den Cigarrenarbeiter Fritsche und den Schriftsteller Hasselmann freisprechende Erkenntniß wegen Verstoßes gegen das Gesetz vom 21. October 1878 das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

[Durchführung des Socialistengesetzes.] Die in der socialdemokratischen Genossenschafts-Buchdruckerei „Freiheit" zu London, 101, Great Titchfield Street, Oxford Street, W., gedruckte nicht periodische Druckschrift: „Die Ursache der Krystallformen. Monistische Beleuchtung der einheitlichen Grundursache der Naturformen und Naturkräfte" von Eugen Bulla wurde verboten.

Königsberg, 5. Octbr. [Die Versammlung liberaler Wähler.] Gestern fand (wie wir schon gemeldet haben) hier eine Versammlung der liberalen Wähler statt, in welcher die Abgg. Rickert, Kieschke und Witte sich ausführlich über die Ziele der Secession verbreiteten. — Zunächst ergriff Abg. Kieschke das Wort. Die Meinungsverschiedenheiten unter den Nationalliberalen, so erklärte er, hätten bereits seit langer Zeit bestanden; überraschend könne daher nur die endlich eingetretene Thatsache der wirklichen Trennung gewesen sein. Die fortwährenden Compromisse hätten den ursprünglichen Standpunkt der Partei gänzlich verschoben und mehr und mehr eine Annäherung derselben an die conservative Politik bewirkt. Fürst Bismarck habe indessen nur Achtung vor einer wahrhaft unabhängigen Partei, nicht aber vor Majoritäten, weil er diese nach seinem Belieben zu verändern wisse. Aus diesem Grunde vornehmlich hätten die aus der nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Männer den Entschluß gefaßt, sich durchaus unabhängig der Regierung gegenüberzustellen. — Hierauf nahm der Abg. Rickert das Wort und führte in einem gewissen Gegensatze zu den Erörterungen des Vorredners aus, er hoffe, noch die jetzige Generation werde es erleben, daß ein liberales Ministerium durch eine durchaus liberale Majorität zu Stande komme. Fürst Bismarck sei durchaus parlamentarisch gesinnt, schon die Umstände nöthigten ihn unvermeidlich dazu, mit einem Parlamente auch in Zukunft zu regieren; der Mißstand sei nur der, daß es in unseren parlamentarischen Verhältnissen an einer liberalen Majorität zur Zeit noch fehle. Die schwere materielle Krisis habe die liberalen Männer wankend gemacht und erst allmählich sei darauf zu rechnen, daß sie sich allesammt wieder fest aneinander schlössen. Zweierlei sei jetzt vor Allem nothwendig: einmal, daß die Liberalen volle Einigkeit bewahrten und sodann, daß sie durch die That zeigten, daß ein anderer Geist in die Partei gekommen sei. Dies sei von den nächsten Wahlen zu erwarten. Ihm persönlich sei die Trennung von den früheren Gesinnungsgenossen schwer geworden, aber er habe sich schließlich überzeugen müssen, daß sie nicht länger zu vermeiden war. Die erste Ursache der Uneinigkeit sei die bekannte Erklärung der Zweihundert und Vier gewesen. Dann sei Bennigsen mit den ihm blindlings ergebenen Abgeordneten für den Getreidezoll eingetreten, und schließlich sei noch die kirchengesetzliche Vorlage dazu gekommen. Deswegen seien aber die Secessionisten nun nicht etwa gewillt, sich mit der Fortschrittspartei in ähnliche Compromisse einzulassen, wie sie bisher regelmäßig innerhalb der nationalliberalen Partei stattgefunden hätten. In längerer Auseinandersetzung besprach Redner hierauf die Steuerverhältnisse. — Nachdem darauf noch Abg. Witte über die Secession gesprochen, und namentlich die Steuerreform im Anschluß an den Vorredner betont hatte, wird die von uns bereits im Mittagblatte gebrachte Resolution einstimmig von der Versammlung angenommen.

## Frankreich.

⊙ Paris, 4. Oct. [Das Verbot des Friedensmeetings im Cirque Fernando. — Auflösung einer Versammlung der „Gesellschaft des freien Gedankens." — Zum Tuilerienbrand. — Zur orientalischen Angelegenheit. — Mexico. — Personalien. — Legitimistisches.] Wie gestern bereits angekündigt worden, hat das Friedensmeeting des Cirque Fernando nicht stattgefunden. Die Regierung befürchtete jedoch, wie es scheint, eine Demonstration, denn der Boulevard Rochechouard war in der Umgebung des Circus polizeilich besetzt, und man versichert, daß sich in der zunächst liegenden Kaserne eine Abtheilung berittener Garden bereit hielt. Man bedurfte derselben nicht; es fanden sich blos einige Hundert Neugierige auf dem Boulevard ein, die keine Lust bezeugten, die öffentliche Ruhe zu stören. In einer kleinen Gruppe tadelte allerdings ein Citoyen mit lauter Stimme das Verbot des Meetings, aber als er sich gerade anschickte, in längere Betrachtungen einzugehen, brachte ihn die Dazwischenkunft eines Stadtsergeanten zum Schweigen. Das Publikum zerstreute sich von selber, als es die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß auf das Erscheinen Blanqui's oder Pyat's oder Rochefort's nicht zu rechnen sei. In der Presse findet das Verhalten der Regierung in dieser Angelegenheit wenig Beifall. Die ministeriellen Blätter rechtfertigen dasselbe etwas schüchtern damit, daß das Cabinet sich nicht habe der Gefahr aussetzen wollen, für die Aeußerungen, die etwa beim Meeting gefallen wären, verantwortlich gemacht zu werden. Da nach der bisherigen Gesetzgebung (nach dem Gesetz von 1868) der Regierung noch das Recht zusteht, jede öffentliche Versammlung politischer Natur einfach zu untersagen, so könnte man in der Bewilligung einer solchen eine Art Mitschuld entdecken. Diesmal handelt es sich freilich um eine friedliche Demonstration, und ein Jeder weiß, daß das Ministerium friedlich gesinnt ist; aber morgen könnte man mit gleichem Recht die Erlaubniß zur Abhaltung eines Kriegsmeetings verlangen und dieser ziehe die Regierung vor, gar kein Meeting zu bewilligen. Diese officiöse Argumentirung wird im Allgemeinen als eine recht schwache betrachtet. Man hält ihr entgegen, daß die alten gesetzlichen Vorschriften schon als thatsächlich abgeschafft anzusehen sind, seitdem sich die Minister selber in der Kammer für die neue Gesetzvorlage erklärt haben, nach welcher es zur Abhaltung einer Versammlung keiner Erlaubniß mehr bedürfe. Man bemerkt ferner, daß es Niemand eingefallen wäre, die Regierung für die Aeußerungen eines Rochefort oder Felix Pyat verantwortlich zu machen und daß sich aus dem Verbot des Meetings weit bezeichnendere Folgerungen ableiten ließen, als aus seiner Bewilligung. Es ist klar, daß im Grunde Rochefort, Blanqui und Felix Pyat es weit weniger auf eine Friedenskundgebung abgesehen hatten, als auf einen Angriff gegen Gambetta. Mit ihrer bisherigen Campagne gegen den Präsidenten der Kammer haben die Intransigenten nicht viel Glück gehabt. Das Terrain der Amnestie, auf dem sie ihn zu besiegen hofften, ist ihnen abgenommen worden. Jetzt haben sie ein günsti-

geres Oppositionsterrain gefunden. Sicherlich könnte Nichts dem Einflusse Gambetta's, namentlich in den Augen der ländlichen Bevölkerung, so schädlich sein, als die Befestigung des Glaubens, daß er zum Kriege treiben wolle. Es liegt also nahe, zu behaupten, blos im Interesse Gambetta's sei das Meeting verhütet worden, blos deshalb, damit nicht die Intransigenten die staatsgefährlichen, kriegerischen Absichten Gambetta's aufdecken können. Unter diesem Gesichtspunkt halten auch viele gemäßigte Republikaner dafür, daß die Regierung unklug gehandelt habe. Die Gambetta'sche „République" tadelt das Verbot, aber freilich in so milder Form, daß ihre Gegner in diesem Tadel nur eine schlechte Maske der Befriedigung erkennen wollen. — Eine andere radicale Versammlung ist gestern aufgelöst worden, während ein Redner, der Communard Amouroux, in heftigen Worten das Benehmen der Opportunisten und der Regierungsmänner kritisirte. Es war das eine Versammlung der Freidenker vom zwölften Arrondissement. Das Bureau veröffentlicht heute einen Protest in dem Journal Felix Pyat's. — Emile Zola fährt fort, im „Figaro" gegen die Republikaner, die das Land mit ihrer ewigen Politik langweilen und ermüden, zu eifern. Es giebt unter den 36 Millionen Franzosen, behauptet er, zum Mindesten 35 Millionen, die keine politische Meinung haben und nichts weiter verlangen, als daß man sie ruhig ihren Geschäften nachgehen lasse. Wird sich nicht bald ein Mann finden, der diese 35 Millionen Indifferente gegen die handvoll Ehrgeiziger, vor deren Geschrei dem Lande die Ohren gellen, in Harnisch bringt? — Der vorgestrige Brand in den Tuilerien hat weniger Verheerungen angerichtet, als man anfangs befürchtete. Die Wohnung des Präfecten Hérold ist allerdings ganz ausgebrannt, aber die Bücher und Papiere der städtischen Bibliothek sind zum größten Theil behütet worden. Der Präfect war ein paar Stunden vor Ausbruch des Brandes nach Paris zurückgekehrt. Nur mit Mühe konnte man seine Frau, seine Kinder und seine Schwiegermutter aus ihren Zimmern retten. Ein Dachdecker, Namens Buet, hat mit wahrem Heldenmuth und unter größter Lebensgefahr eine ganze Familie, aus sechs Personen bestehend, aus der Dachstube, wo sie die Erstickung bedrohte, in Sicherheit gebracht.

Abends. Ueber die Beschlüsse der Pforte weiß man bis heute Abend nichts Neues. Die „Liberté" bringt in Erfahrung, daß der englische Botschafter Lord Lyons in seiner Unterredung mit Barthélemy Saint-Hilaire lebhaft auf Berufung eines neuen Congresses der Mächte bestanden und daß er gefordert habe, die französischen Schiffe mögen auch ferner mit dem combinirten Geschwader vereinigt bleiben, ohne daß man an den Instructionen des Viceadmirals Lafont etwas zu ändern hätte. Die Antwort Barthélemy Saint-Hilaire's, fügt die „Liberté" hinzu, ging dahin, daß Frankreich wahrscheinlich wie bisher mit den Mächten gehen werde, wenn dieselben einig bleiben. Es stimmt das mit unserer gestrigen Meldung überein. — Man will der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexico eine gewisse Feierlichkeit geben. Barthélemy Saint-Hilaire und der Marineminister Cloué haben daher angeordnet, daß das Antillengeschwader den so eben ernannten französischen Gesandten Boissy-d'Anglas bis zu seiner Landung auf mexicanischem Boden begleite. — Der Minister des Innern Constans, den man heute in Paris erwartete, soll seine Rückkehr um ein paar Tage verzögert haben. Der russische Botschafter Fürst Orloff wird heute Abend von Florenz wieder hier eintreffen. — Gestern haben die Legitimisten in Marseille und in Toulouse den Geburtstag des Grafen von Chambord durch Bankette gefeiert. In Marseille waren etwa 700 Gäste unter dem Vorsitze des Marquis de Foresta vereinigt. In dem entsprechend decorirten Saale war die Büste des Grafen von Chambord mit seinem Wappen aufgestellt. Reden hielten der Marquis de Foresta, Henry Berryer und Numa Baragnon. Schließlich wurde, nach zahlreichen Toasten auf den Roy, ein von den corsischen Royalisten gesandtes Zustimmungsschreiben, sowie die für den Grafen von Chambord bestimmte Glückwunschadresse vorgelesen, worauf sich die Versammlung mit dem Rufe: Vive le Roi! trennte. In Toulouse hatte der General de Charette den Vorsitz. Es nahmen hier 1200 Gäste an dem Banket theil, darunter Labarthe, Malard, du Bourg, de Lacroix, de Belcastel, das Haupt der Royalisten von Toulouse u. s. w. Die Pariser Presse war vertreten durch Redacteure der „Civilisation", der „France Nouvelle", der „Union", des „Figaro", des „Univers", des „Monde", des „Triboulet" und des „Gaulois". Den Saal zierten Fahnen mit den weißen Lilien und auch eine Büste des Grafen von Chambord mit der Inschrift: „Ich will der zweite Heinrich der Vierte sein." Eine Deputation von 25 Arbeitern von Montauban entfaltete beim Eintritt eine weiße Fahne mit dem Rufe: Vive le Roi! Reden wurden gehalten vom General de Charette, de Belcastel, der behauptete, daß die Monarchie nöthig sei, um Frankreich zu retten, und Maisonneuve, dem Redacteur der „Nouvelles". Nach mannigfachen Toasten wurde das Banket unter dem Gesange alter royalistischer Lieder geschlossen. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

## Großbritannien.

A.C. **London**, 4. October. [Ueber die nationalen Beschwerden Irlands] schreibt die „Pall-Mall-Gazette": Wenn das englische Volk dem irischen Landsystem auch nur geringe Aufmerksamkeit schenken will, so wird es ihm nicht schwer fallen, den gegenwärtigen aufrührerischen Geist zu verstehen. Erzdecan O'Connell, der die Operationen der Landliga nicht billigt, legt in seiner eigenen Geschichte Zeugniß ab von der Nothwendigkeit, den nationalen Beschwerden Abhilfe zu schaffen. Er erzählte einer Deputation, die sich ihm vorstellte, daß er der Sohn eines Pächters sei. „Gerade vor 30 Jahren wurde mein armer Vater aus einer großen Farm exmittirt, nachdem er nicht nur sein ganzes Vermögen, sondern lebenslange Arbeit und Fleiß an die Verbesserung seines Pachtgutes gewendet hatte. Als der Pachtcontract abgelaufen, wurde der Zins um 25 pCt. erhöht, allein dies war noch nicht das Schlimmste. Etwa ein Jahr später starb der Gutsherr und sein Nachkomme erkannte den neuen Pachtcontract nicht an. Vergeblich wurde darauf hingewiesen und durch achtbare Zeugen erhärtet, daß über 300 Pfd. St. für Hebung des Guts verausgabt worden waren. Das Urtheil eines Gerichtshofes confiscirte Alles zu Gunsten dieses Wucher-Gutsherrn und des Renteneinnehmers, welche sich in die Beute theilten, die man einem ehrlichen, fleißigen Manne abgeschwindelt hatte. Es ist dies nur ein typischer Fall von den vielen hunderttausend Fällen, welche seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag in ganz Irland sich ereignet und in einem ungerechten Landsystem ihren Ursprung haben.

**London**, 3. Oct. [Die Schlappe vor Dulcigno.] Wenn das Ministerium dem Rathe des „Observer" folgte, so würde es seine vor Dulcigno erlittene Schlappe ruhig einstecken, von nun an lediglich auf die Wahrung der specifisch englischen Interessen am Bosporus und in Egypten bedacht sein, im übrigen jedoch die Regelung der Wirren auf der Balkan-Halbinsel den dabei unmittelbar interessirten Mächten überlassen. Das genannte Wochenblatt hegt nämlich starke Zweifel in die Neigung der meisten befreundeten Mächte, gemeinschaftlich mit England durch die Dardanellen vorzudringen, um dem Sultan in seiner eigenen Hauptstadt den Willen Europas aufzuzwingen, und spricht offen die Ueberzeugung aus, daß das europäische Einvernehmen in Bezug auf gemeinsame Einschüchterungs-Maßnahmen gegen die Türkei als abgethan betrachtet werden müsse. Die Schuld dafür liege weder an Frankreich noch an einer anderen der befreundeten Mächte, da sie allesammt ihre Schiffe nur behufs friedlicher Kundgebungen, nicht aber zur Durchführung kriegerischer Maßregeln abgesandt hätten; am allerwenigsten dürfe man das Fehlschlagen der Kundgebung der Pforte zum Vorwurf machen, da diese nur dem Gebote der Selbsterhaltung gefolgt sei und naturgemäß auch ferner bemüht sein werde, den ihr bevorstehenden Theilungsproceß so lange als möglich hinauszuschieben. Es ist wohlthuend, schreibt man der „K. Ztg.", nach allen den in den letzten Tagen von Seiten der ministeriellen Presse gegen Frankreich, Oesterreich, Deutschland und den Sultan (nur nicht gegen Rußland) laut gewordenen wüsten Anschuldigungen ein unbefangenes Urtheil wie das des „Observer" zu lesen. Stillschweigend wird freilich dadurch Gladstone als der alleinige Urheber der gegenwärtigen Verlegenheit bezeichnet.

## Italien.

**Rom**, 2. Octbr. [Bezüglich der Mandatsniederlegung der beiden Garibaldi] erhält die „Opinione" eine Zuschrift von Menotti Garibaldi, in welcher die allerseits getheilte und ausgesprochene Annahme, daß der Schritt des Generals die Folge der Verhaftung seines Schwiegersohnes Canzio gewesen sei, bestritten wird. Herr Menotti Garibaldi behauptet und beruft sich dafür auf den Fahrplan der Dampfschiffe, daß der Brief seines Vaters an seine Wähler einige Stunden früher geschrieben sei, als ihm die Verhaftung Canzio's bekannt sein konnte. Das Motiv zur Mandats-Niederlegung sei demzufolge nur in den in jenem Briefe angeführten allgemeinen politischen Gründen zu suchen. Recht wahrscheinlich sind diese Angaben nicht. Gleich nach der Veröffentlichung des Garibaldi'schen Briefes ist dem Vernehmen nach von einigen Abgeordneten der Linken an den Justizminister das Verlangen gerichtet worden, eine Special-Amnestie für „die Vorgänge vom 10. März 1879" (wegen deren Canzio verurtheilt wurde) zu bewirken. Die einzige Action also, welche Garibaldi's Brief bei Befreundeten hervorgerufen hat, gilt wiederum nur der Sache seines Schwiegersohnes. — Nach einer Depesche der Wiener „Presse" soll der Ministerrath gestern trotz Depretis' Widerspruch die Petition der ligurischen Deputirten, betreffend eine Amnestie für die wegen der vorjährigen März-Aufstände Verurtheilten (dazu gehört Canzio), zustimmend erledigt haben. Sie käme damit den Ereignissen zuvor und würde sich aus einer großen Verlegenheit ziehen, freilich ohne an Autorität etwas gewonnen zu haben.

[Ablehnung eines italienischen Ordens.] Ein für die Regierung sehr peinliches Aufsehen erregt die deshalb von ihr anfänglich abgeleugnete, aber jetzt außer Zweifel gestellte Thatsache der Ablehnung eines hohen italienischen Ordens durch den bekannten Missionär Massaia, welcher vor Kurzem nach fünfunddreißigjährigem Aufenthalt im Innern Afrikas, wo er sich den Interessen der Italiener sehr nützlich erwiesen hatte, nach Italien zurückgekehrt ist. Man hatte ihm nach Afrika früher das Ritterkreuz jenes Ordens zugeschickt, jetzt sollte er das Comthurkreuz desselben erhalten. Er erklärte aber entschieden seine Abneigung gegen derartige Ehrenbezeugungen, für deren Annahme er überdies der Genehmigung seiner Vorgesetzten bedürfen würde. Auch erzählte er dem Abgesandten des Königs, daß jenes Ritterkreuz ein Negerhäuptling in Besitz genommen habe, dem er es auch gerne überlassen habe. Der Justizminister Herr Villa hatte einige Tage bevor der Hergang durch die Mittheilungen Massaia's selbst bekannt wurde, gegen besseres Wissen die Thatsache jener Ordensablehnung öffentlich in brüsker Weise abgeleugnet und ist dafür jetzt umsomehr die Zielscheibe der journalistischen Angriffe, als man ihm schon vorher eine allzugroße Connivenz gegen clericale Ansprüche Schuld gab.

**Rom**, 2. Octbr. [Ein eigenthümliches Decret] ist — so schreibt man der „K. Z." — vor wenigen Tagen im Bulletin des Justizministers veröffentlicht worden. Dasselbe ertheilt der päpstlichen Bulle vom 22. December 1877 und einer zweiten vom 29. Februar 1880, in welcher zwei Prälaten zu Bischöfen von Chieti und von Aurenza ernannt werden, das königliche Exequatur. Dabei giebt das Decret als Erwägungsgründe ausdrücklich an: „daß die beiden Bisthümer von Chieti und Aurenza dem königlichen Patronat unterliegen, und daß der Ernennung kein Act der Präsentation und keine Anzeige der Ernennung vorhergegangen sei." Privatim wird in ministeriellen Kreisen bemerkt, das Exequatur sei gegeben worden, um das Patronatsrecht der Krone wenigstens nicht formell einschlafen zu lassen. Diese Art, die Rechte der Krone zu wahren, welche darin besteht, daß man die Rechtsverletzung nachträglich einfach genehmigt, ist jedenfalls wundersam und zeigt, wie sehr man in Italien auch die berechtigtsten Conflicte mit der Hierarchie scheut.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel**, 3. Oct. [Kreuz- und Querzüge der türkischen Politik.] Der Konstantinopler Correspondent der „Daily News" meldet unter dem 3. d. (via Syra): Am Dinstag Abend fand unter dem Vorsitze des Sultans ein außerordentlicher Conseil statt, dem alle Minister und Ex-Minister anwohnten. Die Majorität war für den Widerstand, während eine mächtige Minorität aufs Entschiedenste eine Unterwerfung unter den Willen Europas befürwortete. Man kam zu keinem Entschluß. Man versichert mir, daß der Sultan abermals an Kaiser Wilhelm telegraphirt und am Mittwoch eine Antwort erhalten hat, welche die Annahme der europäischen Vorschläge anempfahl. Einer der Redner, Osman Bey — nicht Osman Pascha — erklärte im Conseil, daß die Souveraine Europas durch des Sultans Gnaden herrschten. Dieser Mann soll derzeit der erste Günstling sein. Am nächsten Tag fand abermals Conseil statt; man verständigte sich auf telegraphischem Wege mit den Botschaftern in Wien, Berlin und Rom. Die Mittheilungen, welche man erhielt, lauteten nicht günstig. Die türkischen Zeitungen schlagen seitdem einen viel friedlicheren Ton an und thun dies augenscheinlich auf höheren Befehl. Die Situation ist noch immer eine sehr kritische. Der Hauptgrund der scheinbaren türkischen Nachgiebigkeit liegt in der Annahme, daß Rußland England einen Vorschlag unterbreitet, welcher angenommen zu einer gemeinsamen Action führen und der ottomanischen Regierung verhängnißvoll werden dürfte. Die türkischen Zeitungen sprechen sich sehr bitter über diesen Vorschlag und die Action Rußlands aus, ohne sich über die Art des Vorschlags zu äußern. Der Correspondent erwähnt schließlich noch folgendes abenteuerliche Gerücht: Viele Türken nehmen an, daß er auf die Gründung einer ganz neuen Regierung unter dem Herzog von Edinburg und seiner Gemahlin hinausläuft.

[Die Lage in Vorderalbanien.] Aus Scutari, 4. October, wird gemeldet: Riza Pascha rüstet offen zum Kriege. Die im Canal von Corfu kreuzenden türkischen Panzerfregatten „Assyr", „Babel" und „Muchbiri Surur" wurden nach Dulcigno beordert. Das Lager der Albanesen auf der Mozura-Planina wird unter der Leitung türkischer Genie-Offiziere stark befestigt. Die gesammte Bevölkerung wurde zu Erdarbeiten aufgeboten. — Aus Alessio und Prevesa sind große Abtheilungen Tosken auf türkischen Kriegsdampfern als Unterstützung für die Dulcignoten eingetroffen.

---

# Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 7. October. [Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen] ist, wie der „Niederschl. Anzeiger" mittheilt, Dinstag Abend 9 Uhr in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Herrn Majors von Liebenau, zu mehrtägigem Besuch auf Schloß Primkenau eingetroffen. Se. Königl. Hoheit war mit dem 8 Uhr-Zuge von Berlin in Waltersdorf angekommen und wurde dort von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, welcher demselben bis dahin entgegengefahren war, empfangen und nach Schloß Primkenau geleitet. Während der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm werden Lappjagden auf Hochwild in den herzoglichen Forsten veranstaltet.

• [**Bad Flinsberg.**] Im Jahre 1878 besuchten Bad Flinsberg 1448 Personen als Cur- und Erholungsgäste, 1879 1481 Personen und 1880 1690 Personen.

—r. [**Bewegung der Bevölkerung.**] In der Woche vom 26. September bis 2. October wurden 48 Ehen (in der Vorwoche 34) geschlossen. Geboren wurden 209 Kinder (106 Knaben und 103 Mädchen), darunter 6 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 117 (65 männliche und 52 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 92, in der vorigen Woche 100. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 37, von 1—5 Jahren 22, von 5—15 Jahren 5, von 15 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30—40 Jahren 10, von 40—60 Jahren 16, von 60—80 Jahren 12, von über 80 Jahren 4. Die Todesursachen waren: Scharlach 1, Diphtheritis 2, Keuchhusten 1, Darm- und Magendarmkatarrh 11, Brechdurchfall 1, acuter Gelenkrheumatismus 1, Gehirnschlag 1, Krämpfe 7, andere Krankheiten des Gehirns 10, Bräune 1, Lungenschwindsucht 10, Lungen- und Luftröhrenentzündung 12, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 3, andere Krankheiten der Athmungsorgane 11, alle übrigen Krankheiten 42, Selbstmord 3. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 276,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 38,25, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 22,04.

—r. [**Temperatur. — Niederschläge.**] In der Woche vom 26. Septbr. bis 2. October betrug die mittlere Temperatur 11,9, die höchste 17,4, die niedrigste 6,1° C.; die Höhe der Niederschläge 9,8 mm.

—r. [**Statistisches.**] Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheits-Amtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 19. bis 25. Septbr. die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 25,5 (gegen 27,9 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 23,4, in Posen 21,4, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 23,3. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 29,4, in Wien 21,3, in Paris 23,4, in London 20,5, in Petersburg 39,2, in Rom 24,8. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Madrid mit 43, die niedrigste Genf mit 17,1.

---

8 **Breslau**, 4. Octbr. [Landgericht. — Strafkammer I. Fahrlässige Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahn-Transports.] Unter dieser Anklage stehen der Eisenbahn-Assistent Hugo v. D. aus Breslau, 32 Jahre alt, und der Eisenbahn-Assistent Wilhelm S. aus Breslau, 41 Jahre alt. Beide Angeklagte sind bisher unbestraft.

Am 6. Decbr. 1879, Abends 5¾ Uhr, als der Verbindungszug Nr. 366 von einer Curve des Oberschlesischen Bahnhofes auf ein Reservegeleis im hiesigen Güterbahnhof der Freiburger Eisenbahn durch die Rangirmaschine Nr. 17 zurückgedrückt werden sollte, stieß dieser Verbindungszug in der Nähe der Weiche Nr. 111 mit der Rangirmaschine Nr. 20 derartig zusammen, daß der Schlußwagen B. F. Nr. 2545 des Verbindungszuges aus den Schienen gehoben und der Rangirer Juskowski, welcher die Bremse dieses Wagens bediente, vom Wagen heruntergeschleudert wurde. Hierbei gerieth er zwischen die Puffer der beiden letzten Wagen, das linke Bein wurde ihm zerquetscht und später im Kloster der Barmherzigen Brüder, woselbst Juskowski 18 Wochen zubrachte, am Oberschenkel amputirt. Hinsichtlich des Verschuldens beider Angeklagten an diesem Unglücksfall ist durch das Vorverfahren Folgendes ermittelt worden: von D. vertrat am gedachten Tage den Stationsvorsteher Brockt, welcher unter dem Stationsvorsteher Entrich die Oberaufsicht über das Rangiren auf dem Güterbahnhof der Freiburger Eisenbahn selbstständig führte. Der Güterbahnhof ist außerhalb des Personenbahnhofs gelegen, er mündet mit seinen Rangirgeleisen in ihrem westlichen Ende hinter der Eisenbahn-Ueberführung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in das Hauptgeleis bei Schmiedefeld. Unter von D, der mit seinen Pflichten in ausreichender Weise bekannt gemacht worden war, fungirte für das specielle Rangiren auf den Gütergeleisen der zweite Angeklagte, Rangirmeister S. — Der Verbindungszug hatte eine Verspätung von 15 Minuten erfahren, dadurch war eine Stockung in den Rangirgeschäften eingetreten. Wir übergehen hier die nur für den Fachmann verständlichen Manipulationen, welche auf v. D.'s Veranlassung behufs Ueberleitung der verschiedenen Züge stattfanden. v. D. will behufs Abwendung jeder Gefahr rechtzeitig Befehl gegeben haben, daß der letzte Wagen des Rangirzuges rothes Licht — Signal Halt — zeigte. Betreffs dieses Punktes liefert die Beweisaufnahme keinen sicheren Anhalt. Durch das Zeugniß des Eisenbahn-Bau-Inspectors a. D. und Mitglied der Direction der Freiburger Eisenbahn Menz wird festgestellt, daß die den ganzen Tag stattfindenden Rangirbewegungen während der Zusammenstellung resp. Weiterbeförderung des Verbindungszuges sistirt werden, daß den Befehl hierfür an jenem Tage der Angeklagte v. D. geben mußte, daß dieser aber den Befehl mindestens nicht in der vorschriftsmäßigen, jedes Mißverständniß ausschließenden Form gegeben hat. Sowohl v. D., als auch S. sollen hierdurch gegen den § 11 der Instruction für den Rangirdienst vom 1. November 1878 verstoßen haben. Seitens des Herrn Sachverständigen wird nur v. D. belastet, für S. lautet das Zeugniß entlastend, weil diesem der Befehl zum Sistiren der Rangirbewegung nicht ertheilt worden sein soll. v. D. sagt, daß im täglichen Gebrauch nie genau nach der Instruction gehandelt werde, daß er aber der Gewohnheit gemäß dem S. gemeldet habe, er gehe jetzt nach der Blockstation, um den Verbindungszug einzulassen, dies bedeute eben, S. solle nur bis zu dem Momente rangiren, bis er (v. D.) rothes Licht zeige. In Betreff dieses Signals scheinen seitens der betreffenden Rangirarbeiter die Anordnungen v. D.'s nicht rechtzeitig zur Ausführung gelangt zu sein oder, wie Herr Director Menz annimmt, der Brückendurchlaß drückte den Rauch der Maschine herunter und deckte somit das rothe Licht. — Herr Staatsanwalt Weichert brachte, gestützt auf das Gutachten des Sachverständigen, gegen S. die Freisprechung in Antrag. Gegen v. D. beantragte er, da dieser nach seiner eigenen Angabe mit Pension verabschiedeter Premier-Lieutenant sei, auf Grund der für inactive Offiziere geltenden Bestimmungen der Militärgesetzgebung die Incompetenz-Erklärung dieses Gerichtshofes und Uebergabe der Acten an das zuständige Militärgericht event. 2 Monate Gefängniß. — Die Strafkammer erkannte nach Anhörung der Vertheidiger, Herrn Justizrath Lubowski für v. D. und Herrn Rechtsanwalt Bernhardt für S., bei Letzterem auf Freisprechung, bezüglich v. D.'s soll Auskunft des zuständigen Militär-Commandos verlangt werden, ob derselbe zu den inactiven Offizieren zu zählen sei und hiernach das Weitere beschlossen werden.

---

⊗ **Hirschberg**, 5. Octbr. [Verurtheilung wegen Anstiftung zum Meineide.] Ein schwerwiegender Fall bot am heutigen zweiten Sitzungstage des hiesigen königl. Schwurgerichts die erste Strafsache, in welcher wegen Anstiftung zum Meineide der Bauergutsbesitzer Christian Gottfried Zobel aus Conradswaldau, Kreis Schönau, auf der Anklagebank saß. Dieselbe Strafsache war bereits in der Schwurgerichtssitzung am 3. Juni d. J. zur Verhandlung gekommen, damals aber zum Zweck weiterer Zeugenvernehmung vertagt worden. Mit dem p. Zobel stand am 3. Juni gleichzeitig dessen früherer Dienstknecht Hermann August Reinhold Winkler, welcher des Meineides angeschuldigt war, unter Anklage. Die Schwurgerichtsverhandlungen ergaben damals, wie heut, daß derselbe durch Anstiftung des Zobel sich hatte verleiten lassen, am 21. November v. J. in der Prozeßsache der unverehelichten Dienstmagd Henriette Reinsch und ihres am 24. Februar 1879 geborenen Kindes gegen den Zobel als Zeuge den vor seiner Vernehmung vor dem Amtsgericht zu Schönau geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß zu verletzen. Winkler wurde am 3. Juni zu ein Jahr Zuchthaus, sowie zu zwei Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurtheilt; Zobel leugnete heute noch das ihm zur Last gelegte Verbrechen der Anstiftung zum Meineide. Speciell widerrief er sein in der Voruntersuchung vor dem Amtsgericht zu Schönau abgelegtes und als richtig unterzeichnetes Geständniß; das Verdict der Geschworenen lautete auf „Schuldig", worauf der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf 4 Jahre Zuchthaus, acht Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, erkannte. Die Staatsanwaltschaft hatte nur 3 Jahre Zuchthausstrafe und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

---

△ **Ohlau**, 6. October. [Verein gegen Hausbettelei.] Im letzten Vierteljahr hat der Verein 1648 Fremde unterstützt, im Durchschnitt monatlich circa 550. Während des Winters betrug die Durchschnittszahl des Monats 600, demnach hat der Unterstützungsbegehr im Sommer doch erheblich abgenommen. Die zahlreichsten Unterstützungsbedürftigen waren wieder, wie im Winter, die Fleischer und die Bäcker, nämlich 182 resp. 169, am nächsten stehen die Müller mit 83, die Cigarrenmacher mit 76, die Schneider mit 68 und die Handlungsdiener mit 47 Ansprechenden. Genannte Professionen scheinen demnach immer noch großen Ueberfluß an Arbeitskräften zu haben. Wie früher berichtet worden, hat der Verein auch in seiner Mitte ein Arbeitsnachweisungsbureau errichtet, welches in 30 Fällen mit Erfolg wirken konnte. Es erweist sich höchst zweckmäßig, daß die Vereinscentralstelle mit Consequenz die Legitimation der Unterstützungs-

suchenden fordert. Zu diesem Zwecke wurden von 879 Fremden zur Legitimation Fremdenzettel vorgelegt, von 683 anderen Arbeitsbücher, 52 suchten sich durch Zwangspässe und Reiserouten zu legitimiren, 27 durch Gefängnißzettel und 7 durch Krankenscheine. Sämmtliche Legitimationspapiere werden im Vereinsbureau abgestempelt, was ein allzuhäufiges Wiederkommen verhindert. Weit mehr Erfolg ließe sich bei Bekämpfung des Bettelunwesens erreichen, wenn die Dorfschaften, einzeln oder mehrere gemeinsam, zur Gründung ähnlicher Vereine gegen Hausbettelei schreiten wollten. Wie früher, so hat auch der Verein im letzten Quartal an 70—80 würdige Ortsarme Lebensmittel in mehreren Raten vertheilt. Der Monatsbeitrag zur Vereinskasse beträgt vom 1. October ab wieder den vollen Betrag von 50 Pfennigen.

---

△ **Brieg**, 5. October. [Gewerbeschule.] Die königliche Gewerbeschule hat im verflossenen Schuljahr die Reorganisation, durch die sie in eine neunklassige Realschule I. Ordnung ohne Latein umgewandelt wurde beendet. Ihre Abiturienten haben von nun ab Zutritt zur Staatsbaucarriere; ferner wird das Freiwilligenzeugniß jetzt, wie bei allen vollberechtigten höheren Schulen, mit erfolgreicher Absolvirung der Untersecunda erworben. Der Lehrmittelapparat wird eine bedeutende Erweiterung erfahren, da der beste Theil der Sammlungen der aufgelösten Schweidnitzer Gewerbeschule der hiesigen überwiesen ist. Mit dem neuen Schuljahr — am 18. October — wird auch die untere Klasse der Fachschule für Maschinenbau eröffnet. In dieselbe kann Jeder eintreten, der das Freiwilligenzeugniß oder die Reife für Obersecunda besitzt. Als Lehrer werden an ihr vorzugsweise Herr Ingenieur Henneberg, früher Hilfsarbeiter am kaiserlichen Patentamt, und Herr Baumeister Kunz wirken.

---

R. B. **Oppeln**, 4. Octbr. [Gewerbeverein.] Der Vorsitzende, Herr Gewerberath Dr. Bernoulli, begrüßte heute zum ersten Male nach den langen Sommerferien die aus ca. 40 Mitgliedern zusammengetretene Versammlung und machte den Beschluß des Vorstandes bekannt, zunächst alle 14 Tage Montags eine allgemeine Versammlung einzuberufen; es seien viele interessante Vorträge für das Wintersemester angemeldet. Demnächst ersuchte Redner diejenigen Handwerksmeister, welche in der Lage und gesonnen sind, die Gewerbeausstellung im Jahre 1881 in Breslau zu beschicken, um rechtzeitige Anmeldung und lebhafte Betheiligung; die Commissionen seien bereits in Breslau zusammengetreten, die Pläne für die Ausstellung in Ausführung begriffen und könne mit Recht wohl angenommen werden, daß diese Ausstellung mit der in Düsseldorf in diesem Jahre stattgehabten würdig in die Schranken treten werde. — Betreffs Ausstellung der Lehrlingsarbeiten sollen im Verlaufe der nächsten 14 Tage diejenigen Handwerksmeister zum Zusammentritt einer Jury aufgefordert werden, welche schon früher von der Versammlung dazu in Vorschlag gebracht seien, und werde hoffentlich Anfang December d. J. diese Ausstellung hier stattfinden. Das Thema für den nächsten Vortrag am 18. October soll durch hiesige Blätter bekannt gemacht werden. Herr Dr. Bernoulli forderte zu weiteren Anmeldungen von Vorträgen auf und ertheilte demnächst, zum zweiten Theile der Tagesordnung übergehend, dem Herrn Regierungsreferendar von Rosenthal das Wort zu dem angemeldeten Vortrage über das Thema: „Ist auf Grund der neuen Wuchergesetze im volkswirthschaftlichen Interesse eine Beschränkung der Wechselfähigkeit wünschenswerth?" — Da dieser Vortrag nach dem Vorworte des Redners nur eine Wiederholung seines am 24. v. M. im kaufmännischen Vereine über dasselbe Thema gehaltenen Vortrages ist, so müssen wir uns, so spannend derselbe auch war, eine Wiedergabe desselben an dieser Stelle versagen (cfr. Nr. 457 d. Bl.). Wir fügen nur hinzu, daß Redner entschieden gegen die Beschränkung der Wechselfähigkeit ist, und sein Vortrag eine äußerst interessante, lebhafte Debatte hervorrief, an welcher sich die Herren: Bürgermeister Trentin, Dr. Bernoulli, Dr. Grabow, Amtsvorsteher Muler, Director Frankfurter, E. Oesterreich und A. Siwinna betheiligten. Am Schlusse derselben — 9½ Uhr Abends — theilte der Vorsitzende mit, daß die Corporationen Oberschlesiens, denen dieselbe Frage vorgelegt worden, mit nur etwa $\frac{1}{10}$ Procent Ausnahme, sämmtlich für die unbeschränkte Wechselfähigkeit sich ausgesprochen hätten. Dieser Erfolg werde wohl ein schwerwiegendes Moment für die Beibehaltung der jetzt bestehenden Verhältnisse sein.

□ **Gleiwitz**, 5. October. [Feuer. — Falsches Geld.] Heute Nacht brach in dem benachbarten Richtersdorf in der Scheune des Stellenbesitzers Bartuk Jonda Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzer Zeit die Nachbarbesitzung nebst Stallgebäuden ein Raub der Flammen wurde. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet, und lenkt sich der Verdacht der Thäterschaft auf einen Vagabunden, der Tags vorher in trunkenem Zustande bei J. gebettelt und, da er abgewiesen wurde, Drohworte ausgestoßen hat. — Es cursiren seit einiger Zeit falsche Einthaler- und Zweimarkstücke. Die falschen Thalerstücke zeigen auf der einen Seite das preußische Wappen mit der Jahreszahl 1846, auf der anderen Seite das Bild Friedrich Wilhelm IV. Die falschen Zweimarkstücke tragen das Wappen von Hamburg und die Jahreszahl 1876. Die Falsificate sind anscheinend aus Zinn hergestellt, die Ausführung selbst ist eine ziemlich gelungene.

---

# Handel, Industrie 2c.

T. **Breslau**, Anfang October. [Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien. — Herbstbestellung. — Schluß der Kartoffel- und Rübenernte. — Unsere Viehstämme und deren Gesundheitszustand. — Getreide-Ein- und Ausfuhr. — Maschinenwesen.] Trotz eines sehr unregelmäßigen Sommers, haben wir bis jetzt noch keinen günstigen Herbst. Die letzte Hälfte des Septembers war rauh, naß und im höchsten Grade unfreundlich. Für die Landwirthschaft aber war in den letzten Wochen die Witterung nicht ganz ungünstig. — Durchdringende Regen haben die Ackerbestellung und Saat möglich gemacht, ebenso konnte durch die Feuchtigkeit die Kartoffel- und Zuckerrübenernte begonnen werden, mit letzteren Arbeiten ist man allerdings noch gar sehr zurück und ist deshalb ein recht langer, warmer Herbst zu wünschen. — Ueberhaupt in der October für die Landwirthschaft einer der wichtigsten Monate, denn während seiner Herrschaft concentrirt sich trotz der kurzen Tage eine solche Masse von Arbeit jeglicher Art, daß ganz besondere Zeiteintheilung dazu gehört, um alle dringenden Beschäftigungen zu überwältigen. — Der weise Wetterprophet Schäfer Thomas, der alle Witterungsregeln als Skeptiker verwirft, sagt sehr richtig: „Scheint im October die Sonne warm, — freut sich darüber Reich und auch Arm." — Möge letztere Regel für den October die maßgebende sein, denn nur ein langer, freundlicher Herbst ist für unsere Verhältnisse günstig zu nennen. Noth und Elend würden unabsehbar werden, wenn bereits in den nächsten Wochen Feld-, Forst- und Straßenarbeiten eingestellt werden müßten, wie viel tausend fleißige Arbeiter würden beschäftigungslos werden und der allgemeinen Mildthätigkeit anheimfallen. Die landwirthschaftliche Herbstbestellung, d. h. die Einsaat der Winterung soll nach alten landwirthschaftlichen Erfahrungen in unserer Zone, Mitte des Monat October beendet sein, da uns die Praxis bereits gelehrt hat, daß in einzelnen allerdings abnormalen Jahren der Winter in dieser Zeit mitunter schon einzutreten pflegt. — Der thätige, mit den ihn bestimmenden Factoren rechnende Landwirth ist um angegebene Zeit, bei nicht zu ungünstigen Witterungsverhältnissen auch mit seiner Winteraussaat zu Ende und arbeitet bereits der kommenden Frühjahrsbestellung entgegen. — Für Schlesien und die Nachbarprovinzen ist zeitige Herbstsaat, so weit es die klimatischen Verhältnisse und geographische Lage gestatten, Bedingung, wenn wir auf eine normale Durchschnittsernte rechnen wollen. — Angemessene, tiefe Bodencultur ist der Hauptfactor einer regulären Winterbestellung, denn nur durch dieselbe kann man der Ackerkrume die ihr nothwendigen Feuchtigkeitsgrade erhalten. — Bekannt ist es, daß die Fruchtbarkeit eines Ackerbodens mit von seinem größeren oder minderen procentischen Gehalt an Wasser abhängig ist. Unsere Getreidearten können in einem Boden nicht gedeihen, der zu viel Feuchtigkeit, namentlich stagnirende enthält, — darum soll es das Bestreben des Landwirths sein, die Felder so zu bestellen, — daß sich womöglich die Feuchtigkeitsprocente für das ganze Jahr ausgleichen und ergänzen. — Ein nasser Boden erwärmt sich weit schwerer und auch langsamer als ein weniger feuchter, da das Wasser zum Erwärmen wegen seiner großen Wärme-Capacität viel Wärme bedarf, — ein nasser Boden ist daher nicht nur ein kalter, sondern immer ein unfruchtbarer Boden. — Winterölfrucht läßt bis jetzt im Wachsthum nichts zu wünschen übrig. Zeitige Saaten auf normalem Rapsboden, den Schlesien nur in wenigen Kreisen aufzuweisen hat, sind sogar üppig zu nennen. Der Erdfloh hat ihm wenig geschadet, die meist so kühlen Nächte haben ihn geschützt. Andere Feinde des Rapses treten erst später auf und machen namentlich im Frühjahre seine Ernte zu einer ungewissen. — Weizen wird überall noch stark gesäet und dauert die Saat in den meisten Gegenden bis Ende des jetzigen Monats. Der bis jetzt gesäete Weizen ist meist gut aufgegangen und wiesen einzelne Striche in unserer Provinz recht normale Saaten auf. Zu den Feinden der jungen Weizensaaten sind außer den unersättlichen Schnecken an Insecten die Weizenmücke (Cecidomya tritici), die gestreifte Weizenfliege (Cecidomya lineata), die Weizenhalmfliege (Chlorops pommifianis), der Saatschnellkäfer (Elates lineatus) 2c. zu nennen. Die Maden dieser Insecten saugen nicht nur im Herbst den Saft der zarten Stengel aus, sondern der überwinternde Theil zerstört auch noch im nächsten Jahre die Halme, so daß diese bei starkem Wind und Regen leicht umknicken. Stark befallene Weizenfelder, die sich durch viele gelbe, absterbende Pflanzen kennzeichnen, überstreue man an windstillen, thaureichen Morgen mit einem Gemisch von zerfallenem Kalk (Kalkhydrat), pulverisirtem Kupfervitriol und etwas trockenem Staßfurther Abraumsalz. Pro Hectar rechnet man circa 300 Klg. dieser Mischung incl. von 25 Kilogr. Kupfervitriol. Auch ist ein späteres Beweiden der befallenen Saaten durch Schafe zu empfehlen. Bei der immensen Reproductionskraft der Weizenpflanze erholt sich dieselbe sehr rasch und ist mitunter ein solcher im Herbst vorgekommener Schaden von keinem schädlichen Einfluß auf das weitere Wachsthum und Gedeihen des Weizens. — Ueber Roggensaat läßt sich im Verhältniß zu den anderen Saaten weniger sagen, trotzdem dieselbe im Allgemeinen als beendet zu betrachten ist. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil bei starkem Roggenanbau ist das zeitige Pflügen des Ackers, damit der Boden die richtige Gahre erlangt. Die vollkommene Ackergahre oder Reife des Ackers bildet ein so wichtiges Moment unserer Bodencultur, daß dieselbe weit mehr beobachtet werden müßte. — Hin und wieder hört man Klagen über das Auftreten der sogenannten Roggenschabe (Anerastria lotella) namentlich auf leichtem Sandboden. Diese Schabe gehört zu den gefährlichsten Feinden der jungen Roggensaat. Gegen diese sich stark vermehrenden Parasiten hilft nur ein flaches Aufackern der befallenen Saaten, später ein scharfes Zusammeneggen und ein Verbrennen von den zusammengebrachten Resten der Vegetation. Ein späteres, tiefes Saatpflügen zu irgend einer Sommerfrucht würde die noch etwa zurückgebliebenen Raupen in einen Zustand versetzen, die ihnen die Weiterentwickelung unmöglich macht. — Kartoffel- und Zuckerrübenernte sind im vollen Gange. Leider sind unsere Voraussetzungen und Vorhersagungen bei dem Ertrage der Kartoffeln vollkommen eingetroffen und zwar durch die Qualität bedungen. Die Septemberregen haben wieder den Mutterboden für die Pilzsporen der Peronospora infestans, resp. der nassen Zellenfäule ungemein begünstigt und krebsartig hat diese Krankheit ihre Verheerung aufs Neue begonnen. Wir gehen durch den bedeutenden Ausfall der Kartoffelernte wieder einer trüben Zeit entgegen und wollen nur hoffen, daß man die gesunden Kartoffeln von den kranken sorgsam trennt, damit das Fortwuchern des Pilzes in Miethen und Kellern ein Ende erreicht. — Auch das Kartoffelkraut, wie die kranken Kartoffeln entferne man vom Felde und compostire solche zu Wiesendünger, damit die zählebigen Pilze resp. deren Mycelien auf keinen zusagenden Mutterboden mehr gelangen. — Ueber den Ertrag der Zuckerrüben in qualitativer und quantitativer Beziehung läßt sich noch nichts Genaues mittheilen, doch glauben wir, daß der vorjährige Ertrag kaum erreicht werden dürfte. Die zweite Hälfte des Monats September ist für die Zuckerrüben während des Zuckerbildungsprocesses wegen der vielen Niederschläge zu ungünstig gewesen.

Der Gesundheitszustand unserer Viehstämme ist bis jetzt ein ganz günstiger. Mögen unsere Sperrmaßregeln genügen, damit die über den Grenzen drohende Rinderpest an ihren Herd gebannt bleibt. Die Lungenseuche unter den Heerden Schlesiens ist noch nicht ganz erloschen, October und November begünstigen gern diese casudative Lungenentzündung, und ist deshalb um so größere Vorsicht geboten. Man hüte seine Stämme vor Verabreichung von dumpfigem, verschimmelten Futter, namentlich verdorbenen Fabrikrückständen, wie Rübenpresse, Schlempe, Stärkerückstände 2c. 2c. Füttert man während der Rübenernte viel Rübenblätter und abgeschnittene Kopfenden der Rüben, so verabsäume man nicht, den Kühen starke Salzlecken zugänglich zu machen, auch verabreiche man denselben von Zeit zu Zeit Natron bicarbonicum. Bei starkem Abführen gebe man, namentlich tragenden Thieren, magenstärkende Mittel, wie Enzian, Kalmus, Kümmel 2c., selbst in Verbindung mit verdünntem Alkohol.

Der Getreidemarkt ist ein recht lebhafter, weil die Getreidepreise hoch sind und an ein Sinken unter den jetzigen Verhältnissen kaum zu denken sein dürfte. Roggen hat einen Preis erreicht, der selbst durch die gewagteste Speculation nicht zu dieser Höhe getrieben werden könnte. Diese anhaltende Steigung unseres wichtigsten Brotgetreides, liegt in dem Ernteausfall des Roggens im ganzen nördlichen und östlichen Europa. Rußland mit Galizien bedarf größtentheils seine Ernte selbst und Ungarn baut zu wenig Korn, um uns damit versorgen zu können. Der Import an Roggen, den übrigen Getreidearten gegenüber ist gering und wird es auch bleiben. — Nachfrage und Export von Kartoffeln ist dieses Jahr geringer wie 1879 und wäre es dringend zu wünschen, daß wenigstens diese Frucht nicht von der allgemeinen Speculation ausgebeutet würde. — Die Fluctuationen im Getreidehandel werden unserer Ansicht nach, bei verhältnißmäßigen Preisen unbedeutend bleiben. — Mais wird zum Frühjahr, als Ersatz für Brennerei-Kartoffeln, ein gesuchter Artikel werden.

Das landwirthschaftliche Maschinenwesen hat dieses Jahr ungemein prosperirt und ist jetzt noch der Umsatz in etlichen Artikeln (wie Dreschmaschinen) ein bedeutender zu nennen. — Von den Dampfdreschmaschinen macht die von Robey u. Comp., Lincoln aus England, seit Jahren bekannt und gesucht, das meiste Aufsehen. Dieselbe hat bei der Weltausstellung zu Sidney 1880 den ersten Preis erhalten, und zwar bei einem Concurrenzdreschen der größten englischen und amerikanischen Fabrikanten. Die Dreschmaschine zeichnet sich durch ihren Patent-Eisenrahmen vortheilhaft vor ähnlichen aus und kommen wir später noch eingehender auf dieselbe zurück. — Auch der Dampfpflug (Einmaschinensystem) bricht sich immer mehr Bahn in Schlesien. Das System von Savage findet immer mehr Anhänger und dürften wir in Jahren die Dampfcultur als vorherrschende bei stärkerem Hackfruchtbau finden. — Die kleineren Maschinen-Fabrikanten sind ebenfalls dieses Jahr mit ihrem Umsatz recht zufrieden.

---

**Berlin**, 6. Octbr. [Börse.] Die heute eingetretene Ermäßigung des Bankzinsfußes um ½ pCt. hat auf die Haltung des Börsenverkehrs nur insofern einen Einfluß ausgeübt, als sie trotz der wesentlich niedrigeren Notirungen eine Verstimmung nicht aufkommen ließ. Die Abendbörsen hatten den Inhalt der durch „Reuters Bureau" mitgetheilten neuesten türkischen Note in recht ungünstiger Weise interpretirt und alle Course in weichende Richtung gedrängt. Die Wiener Vorbörse konnte sich nicht allein nicht erholen, sie mußte vielmehr zu weiteren Coursermäßigungen schreiten, welche für Credit 1¾ Fl. gegen gestern Abend betrug. Hier trug man der politischen Lage dadurch Rechnung, daß man das Coursniveau stark ermäßigte. Man setzte Credit zu 484½ — 3½ M. niedriger als gestern — ein, der Verkehr war Anfangs ein ziemlich belangreicher und nicht unfreundlich. Franzosen und auch Lombarden haben das Interesse der Speculation wieder verloren, erstere verloren 1½, letztere ½ M. Beide Papiere blieben unbeachtet. In großen Posten gingen Ung. Goldrente um, dieselben gingen um etwa ½ pCt. zurück, blieben aber zu dem gewichenen Preise zeitweise von guter Seite gesucht. Die anderen Rentengattungen hatten wenig Verkehr. Russische Anleihen mußten in Folge Londoner Verkäufe durchgängig ⅜—½ Procent nachlassen und waren schwach. Bei ganz minimem Geschäfte verloren russische Noten 1½ M. Montanwerthe waren in Folge des ungünstigen Glasgower Verschiffungsausweises und des niedrigeren Warrantspreises dringend angeboten. Laura und Dortmunder gingen in wenigen Minuten um ½ Procent von ihrem Anfangscourse zurück. Inländische Bahnen traten heute in den Hintergrund. Bergische und Oberschlesische blieben ohne Bewegung, nachdem sie circa ½ Procent eingebüßt hatten. In den Speculationsbanken war es heute etwas bewegter. Darmstädter um circa 1 Procent gedrückt, auch Commandit um ¾ Procent weichend. Im weiteren Verlaufe befestigte sich die Haltung ein wenig, die Course konnten sich um Kleinigkeiten erholen, der Geschäftsumfang blieb aber ein sehr begrenzter. Die von Paris eingetroffene Nachricht, welche den Gedanken einer Blokirung der türkischen Häfen anregt, übte vorübergehend einen Coursdruck aus, das Angebot trat etwas dringender auf, Credit mußten von 484⅛ auf 483½ zurückgehen. Geld war heute flüssiger, erste Wechsel leicht mit 4¼ Procent zu placiren. Der Schluß blieb still und zeigte wenig Veränderungen.

Course um 2½ Uhr: Matt. Credit 482,50, Lomb. 140,50, Franzosen 475.50, Reichsbank 146,75, Disconto-Commandit 174,87, Handels-Gesellschaft 103,60, Laurahütte 119,50, Türken 9,80, Italiener 85,00, Oesterreichische Goldrente 74,87, Ungarische Goldrente 91,50, Dortmunder Union 87,00, Oesterreichische Silberrente 61,75, do. Papierrente 60,75, 5proc. Russen 91,12, Köln-Mindener 147,75, Rheinische 158,90, Bergische 117,12, Rumänische Rente 89,37, Russische Noten 206,00, II. Orient-Anleihe 57,87, do. III. 57,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,20 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,20 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,20 bez., do. Papier-Doll. 4,20 bez., 6% New-York-City 4,20 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,47—46 bez. B., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terelpol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr. Obligat. 20,35 bez.

---

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 6. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 415. Pariser Wechsel 80, 42. Wiener Wechsel 171, 45. Köln-Mindener Stamm-Actien 147⅝. Rheinische Stammactien 158⅞. Hessische Ludwigsbahn 99⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130½. Reichsanleihe 100. Reichsbank 147¼. Darmstädter Bank 148⅝. Meininger Bank 95. Oesterr.-Ungarische Bank 704, 00. Creditactien*) 240½. Silberrente 62. Papierrente 61. Goldrente 75. Ungarische Goldrente 91⅝. 1860er Loose 121¼. 1864er Loose 305, 80. Ungarische Staatsloose 210, 80. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84½. Böhmische Westbahn 198¾. Elisabethbahn 161⅞. Nordwestbahn 150⅛. Galizier 234¾. Franzosen*) 237¾. Lombarden*) 69¼. Italiener —, —. 1877er Russen 91½. II. Orientanleihe 58⅜. Central-Pacific 110⅛. Lothringer Eisenwerke 84. Discont — pCt. Sehr matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 239¾. Franzosen 237¾. Galizier 234. Lombarden — —. Ungar. Goldrente 91 $\frac{5}{16}$. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 6. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100½, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 61¾, Oest. Goldrente 74¾, Ung. Goldrente 91⅛, Credit-Actien 239¾, 1860er Loose 121¼, Franzosen 595, Lombarden 173, Italien. Rente 84¾, 1877er Russen 91, II. Orient-Anl. 56¼ Vereinsbank 120¾, Laurahütte 119½, Nordd. 164½, Commerzbank 120⅜ Anglo-deutsche 75½, 5% Amerikanische 95⅝, Rhein. Eisenbahn 158¾, do. junge 152¾, Berg.-Märk. do. 117¼, Berlin-Hamburg do. 236, Altona-Kiel do. 154¾. Disconto 4¼ %. Matt.

**Hamburg**, 6. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen per October 198 Br., 197 Gd., pr. April-Mai 206 Br., 204 Gd. Roggen pr. October 189 Br., 188 Gd., pr. April-Mai 181 Br., 179 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 56½, pr. Mai 58⅛. Spiritus ruhig, pr. October 50¼ Br., per November-December 48¾ Br., per December-Januar 48 Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 20 Br., 10, 90 Gd., pr. October 10, 90 Gd., pr. November-December 10, 80 Gd. Wetter: Bedeckt.

**Liverpool**, 6. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

**Liverpool**, 6. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 $\frac{5}{16}$, December-Januar-Lieferung 6 $\frac{5}{16}$, Febr.-März-Lieferung 6 $\frac{11}{32}$ D.

**Pest**, 6. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, gute Kauflust, Termine etwas fester, per Herbst 11, 65 Gd., 11, 70 Br., pr. Frühjahr 11, 87 Gd., 11, 90 Br. — Gerste loco —, —. — Hafer per Herbst 6, 30 Gd., 6, 35 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 30 Gd., 6, 35 Br. — Wetter: Trübe.

**Paris**, 6. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per October 27, 50, pr. Novbr. 27, 00, pr. Novbr.-Februar 26, 90, per Januar-April 26, 80. Roggen ruhig, per October 21, 75, per Januar-April 21, 50. Mehl ruhig, per October 58, 25, per November 57, 25, per November-Februar 57, 00, per Januar-April 57, 00. Rüböl matt, per October 74, 50, per November 75, 25, per December 75, 75, per Januar-April 76, 75. Spiritus ruhig, per October 63, 75, per November 62, 75, per December 62, 25, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Regen.

**Paris**, 6. Octbr., Nachmittags. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 61, 25, per November 61, 25, per October-Januar 61, 25.

**London**, 6. Octbr., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23. Flau.

**Amsterdam**, 6. Octbr., Nachm. Bancazinn 50½.

**Antwerpen**, 6. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bezahlt und Br., per November-Decbr. 28 bez., 28¼ Br., per Januar-März 26 bezahlt und Br. — Weichend.

**Bremen**, 6. October, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 85 Br., per Nov.-Decbr. 11, 10 Br.

---

**Leipzig**, 6. Octbr. Der Congreß und Delegirtentag der deutschen Wollenindustriellen sind vom 16. October auf die Neujahrsmesse in Leipzig vertagt worden.

---

**Berlin**, 6. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist beständig, die Luft heut aber sehr warm für die Jahreszeit. Im Verkehr mit Roggen ist die Stimmung von Hause aus fest gewesen, entschieden steigende Tendenz haben die Preise aber doch erst eingeschlagen, als eines unserer Commissionshäuser die gekündigten 28,000 Ctr. an sich nahm. Welche Verwendung die Waare finden wird, ist noch nicht bekannt, nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse ist es aber von nicht geringer Wichtigkeit, ob die Waare dem Markte entzogen wird oder nicht. Loco ist der Handel unbedeutend. — Roggenmehl höher. — Weizen fest und auch etwas besser bezahlt, aber wenig belebt. Die günstigen auswärtigen Berichte üben jetzt nur geringe Wirkung aus auf den Markt. — Hafer loco fest, Termine besser bezahlt. — Rüböl vernachlässigt, trotz etwas ermäßigter Forderungen ging nur wenig um. — Petroleum matt. — Spiritus in fester Haltung, aber nur wenig belebt. Preise begünstigten die Verkäufer.

Weizen loco 180—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber 205—218 M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — M. ab Bahn bez., per Octbr. 212—212½ Mark bez., per October-November 207½ bis 208 M. bez., per Novbr.-Decbr. 206½—207½ M. bez., per April-Mai 208½—208 Mark bez. Gek. 2000 Centner. Kündigungspreis 212 M. — Roggen loco 200 bis 212 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. 200 bis 208 M. ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — M. ab Bahn bez., russischer — M. frei Wagen bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per Octbr. 200—203 Mark bez., per October-November 197 bis 199 Mark bez., per November-Decbr. 195½ bis 197½ M. bez., per Decbr.-Januar — M. bez., per April-Mai 187—189¼ Mark bez. Gek. 28,000 Centner. Kündigungspreis 201 Mark. — Gerste loco 140 bis 200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 134—166 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 139—148 Mark bez., russischer 138—145 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 145—149 M. bez., schlesischer 141—148 M. bez., böhmischer 141 bis 148 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — M. bez., galizischer 136—146 M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 156 bis 158 Mark ab Bahn bez., per October 143 bis 144½ Mark, per October-November 138½ M. bez., per November-December 138½ M. bez., per April-Mai 142½—143 Mark bez. und Geld. Gekündigt 11,000 Centner. Kündigungspreis 144 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 27,80—28,20 Mark bez., per October-November 27,80—28,5 Mark bez., per November-December 27,60—27,90 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per Januar-Februar — Mark bez., per April-Mai 27—27,20 M. bez. Gekünd. 8000 Ctr. Kündigungspreis 27,90 Mark. — Leinöl 67 Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 30,6 M. bez., per Octbr. 30,4 Mark bez., per October-November 30,4 Mark bez., per Novbr.-December 30,5 Mark bez., per December-Januar 30,8 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 58,7—58,6—58,7 Mark bez., per October 58,5 bis 58,2 bis 58,3 Mark bez., per October-November 57 Mark bez., per Novbr.-December 56,5 M. bez., per April-Mai 57,5—57,7 M. bez., per Mai-Juni 57,7—57,9 Mark bez. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 58,3 Mark.

---

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** vom 29. Septbr. bis 6. Octbr. Die Kartoffelernte ist unter der Ungunst der Witterung bisher nur langsam vorgeschritten. In Folge der schwachen Zufuhr und gesteigerten Nachfrage stiegen Fabrik-Kartoffeln auf 35—38 M. per 1200 Kgr. nach Lage der Station, während Speisekartoffeln vernachlässigt blieben, da der Export nicht die geringste Ausdehnung erlangte. In Kartoffelfabrikaten erhielt sich die bisherige Geschäftslosigkeit auf sämmtlichen maßgebenden Märkten, namentlich auf den inländischen, da die immer noch zu hohen Forderungen den Kampf gegen die ausländische Concurrenz nicht gestatten. Hamburg ist mit alter Waare, besonders mit Stärke, noch für den October und darüber hinaus versorgt. Feinste Kartoffelstärke begegnete regerer Nachfrage und wurde etwas besser bezahlt.

Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt 15,50 M., October 15 M., October-Decbr. 15—15,20 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 29 Mark, October-December 28,50 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 28 M.

— Kartoffelmehl, hochfein, prompt 34 Mark, Ia prompt 30 Mark, October-December 29 Mark, IIa prompt 27—29 Mk. — Syrup, Capilair, prompt 36 Mark, October-December 33 bis 33—50 Mark, do. Exportwaare, prompt 37,50 M., Oct-Dec. 34,50 Mark, Ia gelb, prompt 34 M., October-December 31 Mark. — Weizenstärke bei ruhigem Verkehr im Werthe wenig verändert. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 49 M., do. schlesische und Hallesche 48 M., do. kleinstückige 43—45 M., Schabestärke 38—40 Mark. Reisstückenstärke 49—50 Mark, Reisstrahlenstärke 58 bis 59 Mark. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Klgr.

# Berliner Börse vom 6. October 1880.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 100,00 G |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 105,60 bzB |
| do. do. 1876 | 4 | 100,20 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 99,90 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 98,60 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 148,75 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 103,25 bz |
| Pfandbriefe: | | |
| Berliner | 4½ | 103,80 bz |
| Pommersche | 3½ | 89,25 bz |
| do. | 4 | 99,26 bz |
| do | 4½ | 102,60 bz |
| do. Lndch. Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 98,80 bzG |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Lndschaftl. Central | 4 | 98,59 bz |
| Rentenbriefe: | | |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 99,60 bz |
| Pommersche | 4 | 99,60 G |
| Posensche | 4 | 99,60 bz |
| Preussische | 4 | 99,60 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 99,60 bz |
| Sächsische | 4 | 100,25 bz |
| Schlesische | 4 | 100,70 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 133,10 G |
| Baierische Präm.-Anl. | 4 | 134,75 B |
| do. Anl. v. 1875 | 4 | 99,15 G |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 130,25 B |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 77,25 bzG |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 107,60 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 103,06 G |
| do. do. | 5 | 101,50 G |
| DeutscheHyp.-Bk.-Pfb. | 4½ | 101,40 G |
| do. do. do. | 5 | 100,75 G |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | — — |
| Unkündb. do. (1872) | 5 | 106,50 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 113,00 bz |
| do. do. do. | 4½ | 105,25 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B. | 5 | 108,00 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 102,05 G |
| Hyp.-Anth. Nord. G-C-B | 5 | 98,50 G |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 98,90 bz |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 103,50 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 102,10 B |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 118,60 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 117,40 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 106,75 bz |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 102,50 bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 121,75 bz |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 99,75 bzG |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 103,30 bzG |
| do. do. | 4½ | 105,50 bzG |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 103,75 bzG |
| do. do. | 4½ | 101,50 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.) | 4½ | 61,90 bz |
| do. (1./4. 1./10.) | | 62,05 bz |
| do. Goldrente | 4 | 75,00 bz |
| do. Papierrente | 4½ | 61,20 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 112,50 etbzG |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 121,50 bzG |
| do. Credit-Loose | fr. | — — |
| do. 64er Loose | fr. | 304,50 G |
| Russ. Präm. Anl. v. 64 | 5 | 143,75 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 139,40 bz |
| do. Orient-Anl. v. 1877 | 5 | 58,00 bz |
| do. II. do. v. 1878 | 5 | 58,60 bzB |
| do. III. do. v. 1879 | 5 | 57,60 bzG |
| do. Anleihe 1877 | 5 | 91,30 bz |
| do. do. 1880 | 4 | 70,50 bzB |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 80,75 bzB |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | 77,30 bz |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 82,60 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 5 | 63,70 B |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 56,00 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | p. 1 J r. 99,70 G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 100,50 G |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 84,80 bz |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L | 4 | 89,40 bzB |
| Rumänische Anleihe | 8 | 108,00 bzG |
| Rumän. Staats-Obligat. | 6 | 89,60 bz |
| Türkische Anleihe | fr. | 9,80 bzB |
| Ungar. Goldrente | 6 | 91,75 bzB |
| do. Loose (M. p. St.) | fr. | 210,00 bz |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 87,80 bzB |

Finnische 10 Thlr.-Loose 49,50 G
Türken-Loose 24,60 bz

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 102,60 G |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 90,75 bzG |
| do. do. VI. | 4½ | 103,00 G |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 102,10 G |
| Berlin-Görlitz conv. | 4½ | 101,60 bzG |
| do. ... B. | 4½ | 101,60 bzG |
| do. Lit. C. | 4½ | 101,90 bzG |
| Bresl.-Freib. Lit. D. E. F. | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 102,10 B |
| do. do. J. | 4½ | 102,10 B |
| do. do. K. | 4½ | 102,10 B |
| do. von 1876 | 5 | 105,50 bz |
| Breslau-Warschauer | 5 | 102,50 bzG |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 99,00 G |
| do. .. Lit. B. | 4½ | — — |
| do. .... IV. | 4 | 99,00 G |
| do. .... V. | 4 | 99,00 G |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 103,65 bzG |
| Märkisch-Posener | 4½ | 102,30 B |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 99,50 G |
| do. do. II. | 4 | 98,50 G |
| do. Obl. I. u. II. | 4 | 99,50 G |
| do. Obl. III. | 4 | 99,50 G |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | 98,00 bz |
| do. E. | 3½ | 92,10 B |
| do. F. | 4½ | 102,60 B |
| do. G. | 4½ | 102,30 G |
| do. H. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. von 1873 | 4 | 98,10 G |
| do. von 1874 | 4½ | — — |
| do. von 1879 | 4½ | 104,25 bz |
| do. von 1880 | 4½ | 105,50 bzB |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 5 | — — |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 101,30 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 102,50 G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 95,10 bz |
| do. do. in Pfd. Sterl. | 5 | 89,90 bz |
| Charkow-Kremen. gar. | 5 | 94,00 bz |
| do. do. in Pfd. Sterl. | 5 | — — |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 101,20 bz |
| Dux-Bodenbach | 5 | 62,75 bzG |
| do. II. Em. | 5 | 79,30 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 46,75 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 90,50 bzB |
| do. do. neue | 5 | 88,10 etbzB |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 74,90 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 76,75 bz |
| Ung. Ostbahn | 5 | 69,80 bzG |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 77,00 G |
| do. do. II. | 5 | 70,80 G |
| do. do. III. | 5 | 77,25 bz |
| do. do. IV. | 5 | 76,50 bzG |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 63,60 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr | 27,60 bzG |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 80,40 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 376,60 bzG |
| do. do. II. | 3 | 366,00 G |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 264,60 etbzG |
| do. neue | 3 | 264,50 bz |
| do. Obligationen | 5 | 95,50 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 98,20 bzB |
| Warschau-Wien II. | 5 | 103,00 G |
| do. III. | 5 | 102,20 bz |
| do. IV. | 5 | 101,00 B |
| do. V. | 5 | 100,10 bzG |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 168,45 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 167,65 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2½ | 20,365 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2½ | 80,45 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 204,50 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 206,30 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4 | 171,60 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 170,50 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 173,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,00 G
Oldenburger Loose 153,50 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,57 G | Dollar — — |
| Sover. 20,32 G | Oest. Bkn. 171,90 bz |
| Napoleon 16,13 bz | do. Silbergd — — |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 206,80 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1878 | 1879 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ½ | ¾ | 4 | 32,00 bzB |
| Berg-Märkische | 4 | 4¼ | 4 | 117,50 bz |
| Berlin-Anhalt | 5 | 5 | 4 | 120,00 bz |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 29,50 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 21,00 bz |
| Berlin-Hamburg | 10½ | 12½ | 4 | 230,25 bz |
| Berl-Potsd.-Magdb | 3½ | 4 | 4 | 99,10 bzG |
| Berlin-Stettin | 3,65 | 4¾ | 4 | 114,90 bzB |
| Böhm. Westbahn | 5⅗ | 6 | 5 | 99,00 bzB |
| Bresl.-Freib. | 3¼ | 4¾ | 4 | 108,00 bz |
| Cöln-Minden | 6,2 | 6 | 4 | 147,75 bzG |
| Dux-Bodenbach. B. | 0 | 0 | 4 | 79,75 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 8,214 | 7,738 | 4 | 117,30 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 22,80 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 55,50 etbzB |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 66,75 bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 209,25 G |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 27,10 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 2½ | 6 | 4 | 147,75 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 4 | 4 | 99,75 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 99,25 B |
| Oberschl. A. C. D. E. | 8½ | 9⅗ | 3½ | 195,80 bz |
| do. B. | 8½ | 9⅗ | 3½ | 158,00 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | 6 | 4 | 477,50-76,50 |
| Oest. Nordwestb. | 4 | 4 | 5 | 298,50 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 141,00-141,00 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 51,80 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 7 | 7⁸⁄₁₀ | 4 | 145,90 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4 | 4 | 4½ | 58,80 bz |
| Rheinische | 7 | 7 | 4 | 158,90 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 98,00 bzG |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 20,75 bzB |
| Rumän. Eisenbahn | 2 | 3⅗ | 4 | 53,10 bz |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 21,75 G |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101,90 bz |
| Thüringer Lit. A | 8 | 8½ | 4 | 170,20 bz |
| Warschau-Wien | 9,156 | 11⅔ | 4 | 266,60 bz |
| Weimar-Gera | 4½ | 4½ | 4½ | 51,80 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 56,80 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 1 | 3⅓ | 5 | 80,75 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 40,75 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 3½ | 5 | 95,50 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 49,00 bzG |
| Märkisch-Posener | 5 | 5 | 5 | 102,40 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 3½ | 3½ | 88 bz |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 122,25 bzG |
| Marienburg-Mlawa | 5 | 5 | 5 | 86,90 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 96,75 bzG |
| Posen-Kreuzburg | 2¾ | 2¾ | 5 | 71,60 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 7 | 7⁸⁄₁₀ | 5 | 144,50 bzG |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | — — |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 53,50 bzG |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 36,90 bz |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut. Hand.-G | 2 | 4 | 4 | 71,00 bz |
| Berl. Kassen-Ver. | 8⁹⁄₁₀ | 8⁹⁄₁₀ | 4 | 170,00 G |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 5 | 4 | 103,50 bzG |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 0 | 4⅓ | 4 | 76,75 bz |
| Braunschw. Bank | 4½ | 4½ | 4 | 90,00 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank | 3 | 5½ | 4 | 94,50 bzB |
| Bresl. Wechslerb. | 5⅔ | 6 | 4 | 98,75 bzB |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 5 | 4 | 90,50 bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 5⅕ | 5 | 4 | 109,75 G |
| Darmst. Creditbk. | 6¾ | 8½ | 4 | 148,50 bzB |
| Darmst. Zettelbk. | 5¼ | 5⅙ | 4 | 136,75 bzB |
| Dessauer Landesb. | 8½ | 6½ | 4 | — — |
| Deutsche Bank | 6½ | 9 | 4 | 144,60 bzG |
| do. Reichsbank | 6,3 | 6 | 4½ | 146,75 bzG |
| do. Hyp.-B. Berl. | 9¼ | 6 | 4 | 91,75 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 6½ | 10 | 4 | 175,30 bz |
| do. ult. | 6½ | 10 | 4 | 176,00-75,10 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 7 | 4 | 116,00 bzG |
| do. junge | 5½ | 7 | 4 | 111,00 bzG |
| Goth. Grundcredb. | 6 | 5 | 4 | 90,50 bzG |
| do. junge | 6 | 5 | 4 | 92,25 B |
| Hamb. Vereins-B. | 7¾ | 7 | 4 | — — |
| Hannov. Bank | 5⅓ | 4⅓ | 4 | 102,80 G |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 6 | 5 | 4 | 104,25 G |
| Lndw.-B. Kwilecki | 4⅔ | 2⅔ | 4 | 72,00 bzG |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6⅔ | 10 | 4 | 149,40 bzB |
| Luxemburg. Bank | 7½ | 10 | 4 | 137,75 B |
| Magdeburger do. | 6³⁄₁₀ | 5⅕ | 4 | 111,75 bz |
| Meininger do. | 2½ | 0 | 4 | 96,00 G |
| Nordd. Bank | 8⅘ | 10 | 4 | 166,75 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 0 | 0 | 4 | 51,00 B |
| Oberlausitzer Bk. | 4 | 4⅔ | 4 | 85,00 B |
| Oest. Cred.-Actien | 8¾ | 11¼ | 4 | 484,50-483,00 |
| Posener Pro.-Bank | 4 | 7 | 4 | 114,00 G |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 5 | 0 | 4 | 90,90 bz |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 8½ | 8½ | 4 | 130,05 bzB |
| Sächs. Bank | 5⅚ | 6 | 4 | 118,85 bz |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 6 | 4 | 108,00 G |
| Wiener Unionsbk. | 5 | 6 | 4 | 189,00 G |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Centralb. f. Genoss. | — | — | fr. | 55,50 G |
| Sächs. Cred.-Bank | — | | fr. | — — |
| Schl. Vereinsbank | | — | fr. | — — |
| Thüringer Bank | — | — | fr. | 210,00 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 4,70 bz |
| do. Reichs-u. Co.-B. | — | — | fr. | |
| Märk.-Sch. Masch G | 0 | 0 | 4 | 31,50 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 4 | 1⅓ | 4 | 42,50 B |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 5 | 2 | 4 | 85,60 B |
| Schles. Feuervers. | 21 | 22 | fr. | 1230 G |
| Donnersmarkhütt. | ½ | 1½ | 4 | 66,25 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 13,90 bz |
| do. abgest. | 0 | — | 4 | — — |
| do. St.-P. Lit. A. | 0 | — | 6 | 88,00 bz |
| Königs- u. Laurah. | 1½ | 6½ | 4 | 121,00 bzG |
| Lauchhammer | 0 | | 4 | 38,00 bz |
| Marienhütte | 2½ | 4 | 4 | 71,00 bzG |
| Cons. Redenhütte | 4 | — | 4 | 166 B |
| do. Oblig. | 6 | 6 | 6 | 105,50 G |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | fr. | c. 114,25 bzG |
| Schl. Zinkh.-Actien | 5½ | 5½ | 4 | 96,00 B |
| do. St.-Pr.-Act. | 5½ | 5½ | 4½ | 99,50 bz |
| do. Oblig. | — | 5 | 5 | 106,25 G |
| Oppeln. Portl. Cem. | 2½ | 3½ | 4 | 65,60 G |
| Groschowitzer dto. | 2 | 4 | 4 | 65,60 B |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 80,60 bzB |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | 19,75 bz |
| Bresl. E.-Wagenb. | 5½ | 3⅓ | 4 | 81,00 G |
| do. ver. Oelfabr. | 5½ | 7½ | 4 | 79,25 bzB |
| do. Strassenbahn | 6 | 6¼ | 4 | 119,60 bzG |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | — — |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 6½ | 3 | 4 | 79,00 bzG |
| Hofm.'s Wag. Fabr | 0 | 2 | 4 | 56 B |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 58,10 bzG |
| Schl. Leinenind. | 5 | 5 | 4 | 95,25 G |
| do. Porzellan | 1⅓ | 2 | 4 | 36,00 G |
| Wilhelmsh. M. | 0 | 0 | 4 | — — |

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Cz. S. [Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht] vom vom 29. Septbr. bis 6. Octbr. Die Stimmung im Metallmarkte blieb im heutigen Berichtsabschnitt eine gedrückte. Das Angebot war nach wie vor der Nachfrage weit überlegen und die Preise stellten sich vielfach niedriger. Kupfer gab ca. ½ M. im Werthe nach: Mansfelder A-Raffinade 150 bis 152 M., englische Marken 138 bis 146 M., Bruchkupfer 118—124 M. Zinn bis 4 M. billiger erhältlich: Banca 190—194 Mk., Ia englisch Lammzinn 188—193 M., Bruchzinn 160—163 M. — Roh-Zink gleichfalls matter tendenzirt: W. H. v. Giesche's Erben 39—40 M., geringere Marken 38,25 bis 39 M., Bruchzink 28 bis 31 M. — Blei ziemlich gut im Preise behauptet: Clausthaler raffinirtes Harzblei 36 bis 37 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 35,50 bis 36,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 39,50 bis 41 M., Bruchblei 26,50 bis 27 Mark. — Walzeisen wie letzt: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 15 Mark, Brucheisen 7,50—9 M. — Antimonium in matter Tendenz: englische Ia Waare 134—136 M., ungarische 145—147 Mark. — Roheisen ziemlich unverändert: beste deutsche Marken 8—8,75 Mark, schottische 8,20 bis 8,75 M., englische 6,50 bis 7,50 Mark. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks in etwas besserer Frage: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 51 M., westfälische bis 57 Mark per 40 Hectol., schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 90 Pf. bis 1,10 Mark per 50 Kilo frei Berlin.

Newyork, 5. Octbr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 172,000, do. nach dem Continent 300,000, do. von Californien und Oregon nach England 40,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 15,000,000 Bushel, do. do. an Mais 19,200,000 Bushel.

[Ueber die Einfuhr landwirthschaftlicher Producte nach Deutschland] enthält das August-Heft der Statistik des Deutschen Reiches folgende Daten: Die Einfuhr von Raps und Rübsaat war im Mai d. J. auf 12,231 Doppel-Centner gesunken, begann dann zu steigen und erreichte im August die Höhe von 124,110 Doppel-Centner. Die Ausfuhr von diesem Artikel hatte im April mit 25,152 Doppel-Centnern ihren höchsten Stand erreicht, sank bis Juli herab auf 9334 und hob sich im August wieder auf 41,246. — Einfuhr und Ausfuhr von Kleesaat war im zweiten Drittel des Jahres geringfügig. — Die Einfuhr und Ausfuhr von frischem Obst stieg der Jahreszeit entsprechend im Juli auf 10,003 beziehungsweise 25,745, im August auf 22,145 beziehungsweise 46,537 Doppel-Centner. Die Einfuhr von Eiern hatte im Mai ihren höchsten Stand mit 22,444 Doppel-Centnern erreicht und betrug im August nur noch 10,421 Doppel-Centner. — Die Einfuhr und Ausfuhr von Vieh war in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. J. nach Stückzahl folgende: Stiere und Kühe: Einfuhr 29,986, Ausfuhr 36,138; Ochsen: Einfuhr 12,990, Ausfuhr 32,493; Jungvieh im Alter bis zu 2½ Jahren: Einfuhr 15,216, Ausfuhr 28,326; Kälber unter sechs Wochen: Einfuhr: 19,415, Ausfuhr 44,424; Schweine: Einfuhr 700,195, Ausfuhr 313,783; Spanferkel unter 10 Kilogramm: Einfuhr 141,475, Ausfuhr 21,898; Schafvieh: Einfuhr 118,625, Ausfuhr 911,156; Lämmer: Einfuhr 9239, Ausfuhr 8295 Stück. Beachtenswerth ist, daß die Einfuhr von Schweinen seit Januar d. J. in ununterbrochener Steigerung sich nahezu verdoppelt hat und die Einfuhr hiervon in demselben Zeitraume des Vorjahres bereits um 19,490 Stück übertrifft.

Cz. S. [Leipziger Messe.] IV. Kleiderstoffe. An den Verlauf der Messe waren diesmal größere Erwartungen nicht zu knüpfen, da das warme Wetter vor Beginn derselben das Herbstgeschäft sich nicht entwickeln ließ. Seit Jahren sind wir an einen fortwährenden Wechsel der Mode gewöhnt — es resultirt hieraus die traurige Lage der Branche — doch konnten wir sonst noch immer von lebhafterem Geschäft in dem einen oder dem anderen Artikel berichten, während diesmal der Gesammtverkehr ein schleppender blieb. Im Allgemeinen war der Geschmack ein mehr solider; einfarbige reinwollene, wie halbwollene Stoffe, dunkel gehaltene carrirte Genres, Cheviots, dem Geschmacke der Stoffe für Männer entsprechend, gaben den Ton an. Als Besatz, die Stoffe zu heben, waren vorwiegend mit Seide durchwebte lebhafte Carreaux und einfarbige glatte und gepreßte Sammete und Velvets beliebt. Tücher mit Bordüren, aus denen Kleider arrangirt werden, die sich jedoch für das große Publikum nicht gut qualificiren, fanden für das deutsche Geschäft mäßigen Absatz, während für Exportzwecke belangreichere Abschlüsse perfect wurden. Begehrt waren von letztgenannten Carreaux, die von Meerane und Glauchau in schönen Effecten fabricirt werden und in den Grundtönen zu den wollenen und halbwollenen Stoffen, wie sie Gera, Greiz und Elberfeld liefern, passen. Als beliebte Farben nennen wir pensée, marienblau und Heliotrops. Die Aufträge für die künftige Saison werden den Fabrikanten mit Vorsicht und in spärlicher Weise gegeben.

# Breslau, 7. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide wenig verändert, bei ausreichendem Angebot Preise preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,30 bis 20,60—21,80 Mark, gelber 17,30—19,30 bis 20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot fester, per 100 Kilogr. 19,30 bis 19,90 bis 20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,20—16,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. 12,30—12,80—13,50 bis 14,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 13,80—14,20—14,40 Mark.

Erbsen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 16,90 — 18,50 — 19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mark.

Lupinen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 7,20—7,80—8,30 Mark, blaue 7,20—7,70—8,20 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten sehr fest.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | — | 24 | 50 | 23 | — |
| Winterraps | 24 | 25 | 23 | 25 | 22 | — |
| Winterrübsen | 23 | 50 | 22 | 75 | 21 | 75 |
| Sommerrübsen | 23 | 50 | 22 | 50 | 21 | 75 |
| Leindotter | 22 | 50 | 21 | 75 | 21 | — |

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen mehr Kaufluft, rother fest, per 50 Kilogr. 32—35—38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer behauptet, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 18—21—23 Mark.

Mehl behauptet, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Oct. 6., 7. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme (C.) | + 20°,6 | + 14°,4 | + 16°,8 |
| Luftdruck bei 0° (mm) | 741,3 | 741,6 | 740,3 |
| Dunstdruck (mm) | 10,9 | 10,8 | 10,5 |
| Dunstsättigung (pCt.) | 60 | 90 | 74 |
| Wind | SW. 2 | S. 2. | SW. 1. |
| Wetter | trübe. | heiter. | wolkig. |

Wasserstand. Breslau, 7. Oct. O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. 0 M. 52 Cm.
6. Oct. O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. 0 M. 58 Cm.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 6. Octbr. Meldung der „Pol. Corr.": Die vereinigte europäische Flotte ankert theils in der Bucht von Teodo, theils längs der Küste von Blanca bis Gionovich. Der Erbprinz von Montenegro, Danilo Alexander, traf heute in Cattaro ein. — Zwischen den Mächten finden zur Zeit lebhafte Verhandlungen über die der Pforte in Wort und That zu ertheilende Antwort statt. Die dadurch entstehende Pause dürfte eine mehrtägige sein. Einige Mächte sind bemüht, die üblen Wirkungen der Haltung der Pforte zu mildern, allein die Position der Pforte hat sich in Folge der letzten türkischen Note auch bei diesen Mächten wesentlich verschlechtert.

Newyork, 6. October. Der Dampfer „Denmark" von der National-Dampfschiffs-Compagny (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Paris, 6. Octbr. Die Abendzeitungen mißbilligen die Note der Pforte, sprechen sich aber für eine reservirte Haltung Frankreichs aus.

## Vermischtes.

[Rudolf von Wagner †.] Wie bereits telegrapisch gemeldet, ist zu Würzburg am 5. d. Rudolf Johannes von Wagner, technischer Chemiker und Technolog, gestorben. Er war am 22. Februar 1822 zu Leipzig geboren. In Leipzig, Berlin, auf der Sorbonne und dem conservatoire des arts et de métiers in Paris lag er chemischen, technologischen und staatswirthschaftlichen Studien ob. 1851 wurde er von Leipzig nach Nürnberg an die höhere Gewerbeschule und 1858 von da nach Würzburg als ordentlicher Professor der Technologie berufen. Von der baierischen Regierung ward er als Sachverständiger in Ausstellungsfragen gehört, wie er auch im Auftrage derselben die Weltausstellungen besuchte. Seine Hauptwerke sind: „Die Chemie", „Handbuch der chemischen Technologie" und „Theorie und Praxis der Gewerbe"; außerdem eine große Menge technologischer und wirthschaftlicher Abhandlungen. Professor von Wagner hat ein Alter von 58 Jahren 8 Monaten erreicht.

## Breslauer Börse vom 7. October.
(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 99, 90 bez. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105, 00 Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 50 bez. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100 bez. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 99 bez. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 50 Br. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 40 bez. u. Gld., do. 4½% 103, 65 bez. u. Br., do. 5% 103, 50 Gld. Freiburger Prioritäten 4% 98, 25 Br., do. 4½% 102, 35 bez. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 92, 00 Br., do. Lit. D. 4% 98, 70 Br., do. Lit. F. 4½% 102, 50 Gld. Rechte-Oder-Ufer 4½% 102, 25 Gld. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. und E. 195, 50 Br., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 108, 00 Br. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 16, 75 bez. u. Br., do. Stamm-Prioritäten 71, 20 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 146 Br., do. Stamm-Prioritäten 145 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 89, 50 bis 89, 00 bez. Oesterr. Goldrente 74, 85—90 bez., do. Silberrente 61, 75—80 bez. u. Gld., do. Papierrente 61, 00 Gld., do. 1860er Loose 121 Gld. Ungar. Goldrente 91 bez. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 58 Br. Russische 1877er Anleihe 91, 00 Br., do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 57, 75 Br. Breslauer Discontobank 94 bez. u. Br. Breslauer Wechslerbank 97, 75 Br. Deutsche Reichsbank —. Schlesischer Bankverein 107, 50 bis 25 bez. Schlesische Boden-Credit-Actien 112, 50 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ult. 482—80, 50—81, 00 bez. Breslauer Straßenbahn —, —. Linke 80, 50 Gld. Donnersmarckhütte 66 bez. u. Br. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 58 bez. u. Br. Schlesische Immobilien 78, 75 Br. Kramsta 94, 75 Gld. Oppelner Cement —. Silesia 97, 00 Br. Laurahütte 120 bez. u. Br., pr. ult. 120—20, 25 bis 119, 75 bez. Oesterr. Noten 171, 40 bez. Russische Noten 205, 75 bez. — Beruhigt.

Breslau, 7. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 199—200 Mark bezahlt, October-November 193 bis 193,50 Mark bezahlt, November-December 190 Mark bezahlt, December-Januar —, April-Mai 190 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 200 Mark Br., October-November 202 Mark Br., November-December 202 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 133 Mark bezahlt, October-November 133 Mark Gd., November-December 135 Mark Br., April-Mai 140 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) nahe Termine matt, gek. — Ctr., loco 54,25 Mark Br., per October 52,50 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 51,75 Mark bezahlt, December-Januar 53,25 Mark Br., April-Mai 56,25 Mark bezahlt, Mai-Juni 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, per October 56,50 Mark bezahlt, October-November 55,20 Mark Gd., November-December 55 Mark Gd., April-Mai 56,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 8. October.
Roggen 200, 00 Mark, Weizen 200, 00, Hafer 133, 00, Raps 240, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 36, 00, Spiritus 56, 50.

Breslau, 7. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ |
| Weizen, weißer | 21 | 70 | 21 | — | 20 | 10 | 19 | 40 | 18 | 50 | 17 | 50 |
| Weizen, gelber | 20 | 80 | 20 | 20 | 19 | 70 | 19 | 20 | 18 | — | 17 | — |
| Roggen | 20 | 90 | 20 | 60 | 20 | 10 | 19 | 80 | 19 | 60 | 18 | 80 |
| Gerste | 16 | 70 | 16 | 20 | 15 | 70 | 15 | 20 | 14 | 70 | 14 | — |
| Hafer | 14 | 50 | 14 | 20 | 13 | 60 | 13 | — | 12 | 50 | 12 | — |
| Erbsen | 19 | 20 | 18 | 70 | 17 | 70 | 17 | 30 | 16 | 50 | 15 | 50 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ |
| Raps | 23 | 75 | 22 | 25 | 20 | 25 |
| Winter-Rübsen | 23 | — | 21 | 50 | 19 | 50 |
| Sommer-Rübsen | 23 | — | 21 | 50 | 19 | 50 |
| Schlaglein | 25 | — | 23 | 50 | 22 | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) Berlin, 7. Oct., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 480, 50. Staatsbahn 475, 50. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Schwach.

(W. T. B.) Berlin, 7. Oct., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 480, 50. Staatsbahn 474, —. Rumänen, neue 89, 30. Laurahütte 119, 60. II. Orient 57, 50. Russische Noten 204, 90. Ungar. Goldrente 91, —. Oberschlesische 196, 50. Schwach.

Weizen (gelber) October 212, —, April-Mai 208, 70. Roggen October 204, —. April-Mai 190, —. Rüböl Octbr.-November 53, 60, April-Mai 57, 60. Spiritus October 58, 30, April-Mai 57, 60. Petroleum October-November 40, 40. Hafer October 144, 50.

(W. T. B.) Wien, 7. Oct., 10 Uhr 12 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 280, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 42. Marknoten 58, 27. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 106, 67. Anglo —, —. Papierrente —, —. Fester.

(W. T. B.) Wien, 7. Oct., 11 Uhr 15 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 279, 10. Staatsbahn 275, —. Lombarden 81, 50. Galizier 271, 50. Napoleonsd'or 9, 42½. Marknoten 58, 30. Goldrente 86, 85. Ungarische Goldrente 106, 22. Anglo —, —. Papierrente —, —. Flau.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.